

Erscheint wochentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummern 1'50 und 2 Din



Mariborer Zeitung

Chaos in Bulgarien

Die Schwierigkeiten der neuen Regierung Tošev / Die Armee in drei Gruppen geteilt und uneinig / Die Nationalsozialisten Cankovs im Vorkoß / Alle früheren Minister unter Polizeiaufsicht

S o f i a, 23. April.

Die Bildung der neuen Regierung ist auf größere Schwierigkeiten gestoßen, als man ursprünglich erwartet hatte. Die Lage hat sich durch die Berufung Toševs nicht nur kaum gebessert, sondern sogar verschlechtert. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß es sich auch in diesem Falle nur um eine Uebergangsregierung handelt. Die allgemeine Spannung mit allen ihren innerpolitischen Gefahrenmomenten spiegelt sich insbesondere in der scharfen Bereitschaft aller Garnisonen ab. Alle Regierungsgebäude sind durch Militär besetzt worden, in den Straßen der inneren Stadt patrouilliert neben der Polizei das Militär. Sämtliche Straßenkreuzungen an der Peripherie sind mit Maschinengewehrabteilungen besetzt. Es hat den Anschein, daß die Regierung gar nicht Herrin der Lage ist, die noch umso verschärft erscheint, als die Machsträger des 19. Mai unter sich in mehrere sich bekämpfende Gruppen aufgeteilt sind.

Am schwersten fällt jedoch die immer größere Uneinigkeit der Offiziere in die Waagschale. Die bulgarische Armee, die am po-

litischen Geschehen des Landes lebendigen Anteil nimmt, ist nämlich in drei untereinander rivalisierende Gruppen geteilt. Die erste, von General Zlatov befehligte Gruppe setzt sich aus höheren Offizieren zusammen und nennt sich Militärliga. Die zweite Gruppe, die sogenannte „Liga der Kapitäne“, wird vom bekannten Umstürzler Oberst Damjan Velcev angeführt, während die dritte, aus höheren und niederen Offizieren gebildete Offiziersgruppe von dem bisherigen Innenminister Oberst Krum Kolev geführt wird. Alle diese drei Gruppen meinen, jede für sich die Ansichten der Armee zu vertreten und berufen zu sein, die Macht im Staate an sich zu reißen, um Ordnung zu schaffen.

Daneben beginnt sich die Nationalsozialistische Partei unter der Führung von Professor Cankov immer schärfer in das Geschehen einzuschließen. Die Nationalsozialisten wollen den Militärs die Führung aus den Händen reißen, um sie wieder in ihre wahre Funktionslage zu bringen. Die neue Regierung ist unter diesen ziemlich trostlosen Umständen nur ein Detail im chaotischen Provisorium. Die erste Maßnahme des Ministerpräsidenten

Tošev, dem übrigens auch verfassungsrevisionistische Tendenzen zugeschrieben werden, war, daß es alle bisherigen Minister unter schärfster Polizeiaufsicht setzen ließ. Gleichzeitig ließ er Georgiev und Cankov, die auf einer Insel vor Burgas interniert waren, in Freiheit setzen. Post, Telephon und Telegraph usw. sind unter verschärfte Zensur gestellt. Der einzige positive Faktor im neuen Kabinett ist der Minister des Inneren. Kjosjevanov, der die Gewähr dafür bietet, daß die von König Alexander von Jugoslawien und Zar Boris des Dritten inaugurierte Politik der Verständigung zwischen beiden Nationen fortgesetzt wird.

Der bisherige Außenminister Košta Kostov ist zum ersten geheimen Rat des Zaren ernannt worden. Obzwar Zar Boris ernstlich bestrebt ist, alle Schwierigkeiten der Systemkrise überwinden zu helfen, scheinen die Aussichten immer geringer zu werden. Die Möglichkeit eines Staatsputsches mit noch unbekannter Zielrichtung ist immer noch gegeben, und niemand weiß, was die nächsten 48 Stunden dem Lande bringen werden. Wie die Dinge stehen, sind Ueberwachung nicht ausgeschlossen.

Die „Times“ über die europäische Lage

L o n d o n, 23. April.

Die „Times“ beschäftigt sich mit der gegenwärtigen europäischen Lage und meint, man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland den Versailler Frieden unter der Bedrohung mit einer Bajonettspitze unterzeichnet habe. Man müsse an die Proteste der Führer der deutschen Delegation im Jahre 1919 in Versailles erinnern und auch daran, daß sich die Deutschen zur Unterzeichnung erst entschlossen, als Marshall Foch die Weisung erhalten hatte, den Einmarsch in Deutschland binnen drei Tagen vorzubereiten.“ Der Leitartikel weist auch darauf hin, daß bei allen vorausgegangenen Friedenskongressen der modernen Zeit den Vertretern der besiegten Länder zugestanden worden sei, über jeden Artikel der Friedensverträge zu verhandeln. Das Blatt führt den Wiener Kongreß, den Pariser Kongreß (nach dem Krim-Kriege) und den Berliner Kongreß von 1878 an, und erklärt, daß 1871 Thiers mit Bismarck um jeden Vertragspunkt kämpfen durfte und kommt dann auf die ganz andersartige Behandlung, die Deutschland 1919 zuteil ward, zu sprechen. Die „Times“ schließt mit den Worten: „Die nationalsozialistische Bewegung ist zum großen Teil eine Empörung gegen Versailles. Bevor diese grundlegende Tatsache nicht voll in Rechnung gestellt wird, gebe es keinen wahren Frieden in Europa. Augenblicklich muß der Friede zweifellos durch eine enge Verbindung der Mächte aufrechterhalten werden, die mit den Ergebnissen des Krieges zufrieden sind und keine Verjüngung haben, den Frieden zu stören. Aber der Friede wird solange nur ein unbehaglicher Waffenstillstand bleiben, bis die Mächte ihr Hauptziel nicht mehr in der negativen Politik der Organisierung der Sicherheit gegen den Krieg, sondern in der positiven Politik des Abschlusses eines vereinbarten Friedens erblicken.“

M e w h o r t, 22. April. In Brooklyn hat ein Großfeuer eine riesige fünfstöckige Dockanlage zerstört. Bei den Löscharbeiten erlitten 30 Feuerwehrleute schwere Rauchvergiftungen.

Eine österreichische Muttertag - Briefmarke.

Am 12. Mai wird in Oesterreich genau so wie in Jugoslawien der Muttertag gefeiert. Aus diesem Anlaß bringt die österreichische Generalpostdirektion ein neues Postwertzeichen heraus, die Muttertags-Briefmarke. Die in dunkelblauer Farbe gehaltene Marke ist nach dem Vorbild des bekannten Gemäldes von Danbauer „Mutterliebe“ geschaffen, der Entwurf stammt von Prof. Hans Ranzoni. Das neue Postwertzeichen wird am 1. Mai bereits in den Verkehr gebracht und soll für die Idee des Muttertages werben. Die Marke wird nur in einer einzigen Wertstufe ausgegeben, und zwar zu 24 Groschen, im ganzen werden zwei Millionen Stück dieser Marke in den Verkehr gebracht. Am 1. Mai veranstaltet in Wien der Alt-Wiener-Bund eine Muttertagsausstellung, und an diesem Tage werden erstmalig die neuen Postwertzeichen unter gleichzeitiger Verwendung eines besonderen Muttertagstempels ausgegeben werden. Vom 2. Mai ab wird jeder Oesterreicher die Muttertag-Briefmarke kaufen können.

England gibt Deutschland Kolonien zurück?

Wenn Deutschland vorher in den Völkerverbund zurückkehrt / Eine Sensationsmeldung des „Star“

L o n d o n, 23. April.

Der in allen politischen Kreisen Englands immer ernst genommene „Star“ bringt die sensationelle Meldung, daß die englische Regierung bereit sei, die deutschen Kolonialforderungen wohlwollend zu prüfen, jedoch unter der Bedingung, daß Deutschland vor-

her in den Völkerverbund zurückkehre, da die Angelegenheit in der Mandatskommission besprochen werden müsse. Die Situation würde sich jedoch weiter verschärfen, wenn Deutschland die kolonialen Forderungen außerhalb des Völkerverbandes weiter betonen würde.

Allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich am 1. Mai?

Eine sensationelle Erklärung des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg / Was Starhemberg in Rom schreibt

W i e n, 23. April

Wie man aus ganz zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt die Regierung am 1. Mai dieses Jahres durch eine Proklamation die allgemeine Wehrpflicht für Oesterreich zu verkünden.

W i e n, 23. April.

Der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg empfing einen Vertreter der „Politischen Korrespondenz“ und gab ihm die folgende Erklärung:

„Die Frage der Revision unserer durch den Friedensvertrag geschaffenen beschränkten und unerträglichen militärischen Verfassung wurde bekanntlich gleichfalls in Straß eingependelt behandelt. Das uns durchaus befriedigende Ergebnis der Besprechung fand in Punkt 6 des über die Konferenz von Niederösterreich. Dieser Punkt erklärte eindeutig, daß auch Oesterreich die militärische Gleichberechtigung erhält. Da der seit Monaten zur Verhandlung stehende mitteleuro-

päische Sicherheitspakt unter enger Mitwirkung der österreichischen Regierung demnächst in Rom auch seine formale Vollendung finden wird, versteht es sich von selbst, daß Oesterreich mit dem Zustandekommen des mitteleuropäischen Sicherheitspaktes in Rom automatisch, d. h. ohne irgendwelche weitere Bedingungen die volle Gleichberechtigung auch in militärischer Hinsicht erhalten hat.

3000 Tote auf Formosa

9000 Verletzte und 31.000 Häuser durch das Erdbeben vernichtet (Siehe zunächst Seite 3).

L o n d o n, 23. April.

Nach Meldungen aus Formosa werden dortselbst nach dem großen Erdbeben 3066 Tote und 9470 Verletzte gezählt. Die Zahl der zerstörten Häuser begiffert sich auf 31.000.

In zahlreichen Fällen kam es durch das Reiben der Gasrohre zu lokalen Explosionen. Die Bahngelise sind teils verschoben, teils zerrissen worden. Fast sämtliche Tunnel sind unbrauchbar geworden.

R o m, 23. April.

Fürst Starhemberg veröffentlichte in der „Nuova Antologia“ einen Artikel, der politisch umso eher in die Augen springt, weil er den ersten großen Versuch darstellt, von österreichischer Regierungsseite aus in Italien Freunde für das Haus Habsburg zu werben. Historische Tatsache, so lautet das Leitmotiv der Ausführungen Starhembergs, ist die Untrennbarkeit von Oesterreich und Habsburg. Wenn es in Oesterreich viele Leute gebe, die für die Rückkehr Ottos als Staatsoberhaupt in der einen oder anderen Form seien, so sehe er nichts darin, was mit dem Programm und den Absichten der gegenwärtigen Wiener Regierung in Widerspruch stehen würde.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 23. April. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.38, London 15, Newyork 309.25, Mailand 25.60, Prag 12.91, Wien 57.90, Berlin 124.30.

E i n s i d n a, 23. April. Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 212.65—214.71, Newyork Scheid 4358.98—4395.50, Paris 289.60—291.03, Prag 188.35—184.40, Triest 363.14—366.22; österr. Schilling (Privatelearino) 8.76—8.85.

P a r i s, 22. April.

Der berühmteste Kriegskrieger Frankreichs und Inhaber mehrerer Weltrekorde, Finat, ist auf dem Flug Madagaskar—Paris in den Bergen von Kanga bei Mosti abgestürzt. Er wurde getötet. Sein Begleiter kam mit schweren Verletzungen davon.

Die Staatslisten Dr. Topalović und Hodžera verworfen

Wegen Nichterfüllung der wahlgesetzlichen Bestimmungen / Am 5. Mai gelangen nur vier Listen zur Abstimmung: Jevtić, Dr. Macel, Vjotić und Matković

Beograd, 22. April.

Der Kassationsgerichtshof hat im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen die Prüfung der für den Wahlgang vom 5. April unterbreiteten Staatskandidatenlisten beendet. Bestätigt wurden als einwandfrei in formaler Hinsicht die Staatslisten des Ministerpräsidenten Jevtić, des Führers der außerparlamentarischen Opposition Dr. Macel, des ehemaligen Ministers Boza Matković und des ehemaligen Ministers Dimitrije Vjotić. Aus Formschle-

gründen wurden hingegen die Liste der Jugoslawischen Nationalpartei (Dr. Hodžera) und die Liste der Margisten (Dr. Topalović) abgelehnt. Die beiden letzten Kandidatenlisten werden demnach am 5. Mai nicht zur Abstimmung zugelassen werden. Bei der Liste Topalović wurden große gesetzliche Mängel aufgedeckt: die Zustimmung der Kandidaten und ihrer Stellvertreter waren in zahlreichen Fällen von den zuständigen Gerichten nicht beglaubigt worden. Mit der gleichen Motivierung wurde auch die Liste Hodžera verworfen.

Bulgariens inneres Fieber

Die neue Regierung Tošev gebildet / Weiterentwicklung der Systemkrise / Ein Manifest des Zaren / Oberst Belceb und Innenminister Krum Kolev hinter Schloß und Riegel

Sofia, 22. April.

Die Kabinettsbildung durch den homo regius Andreas Tošev ging unter dramatischen Umständen vor sich. Das von Zaren erteilte Mandat lautete: Bedingungslos dieses Festhalten am Regime vom 19. Mai (Staatsstreich des Simon Georgiev) und unbedingte Mitarbeit des Obersten Krum Kolev und des Generals Radev — ersterer war Innenminister, letzterer Unterrichtsminister — im neuen Kabinett. Im übrigen wurde es Tošev freigestellt, sich seine Mitarbeiter auszuwählen, es wurde ihm sogar freie Hand darin gegeben, ein Übergangskabinett zu bilden, welches den Weg in die alten demokratischen und verfassungsmäßigen Zustände zurückfinden sollte. Tošev ging an die Arbeit und seine Bemühungen hatten am Ostermontag der Katholiken schon so viel Lokrete Form angenommen, daß bereits eine Ministerliste mit den Namen Kojewanov, Mošanov, Kanazirski, Mitabekiev, Dr. Dimov, Krum-Kolev, Radev und Rafdenov zu zirkulieren begann. Tošev hatte mit den hohen Militärs wichtige Besprechungen über die Regierungsbildung und es hieß darnach sogar, daß sein Mandat „erweitert“ worden sei. Inzwischen hatten die Anhänger des internierten Prof. Cankov die Straßen von Sofia mit Flugblättern überflutet, in denen die schärfsten Angriffe gegen den bisherigen Innenminister Obersten Krum Kolev enthalten sind. In den Flugblättern wird der Appell an die Nation gerichtet, sie möge dem Zaren helfen, die Lage zu klären, damit eine Regierung an die Macht gelange, die nach dem Willen der Verfassung und nicht einzelner militärischer Kliquen gebildet wird. Vor dem Königsschloß versammelte sich eine große Menschenmenge, die dem Zaren Ovationen bereitere und den Rücktritt des Innenministers forderte.

Sofia, 22. April.

Am Ostermontag war es noch eine Nachricht, die die Bevölkerung in neue Unruhe versetzte: die Nachricht, daß der Oberst Damjan Belceb, der militärische Ideologe der „Zveno“-Gruppe und „Eiga der Kapitane“ bereits interniert sei. Wiederum kam es zu großen und gefährlichen Menschenansam-

England als Keil

Zwischen Moskau und Paris / Litvinov verärgert nach Moskau abgereist / Schwere Angriffe gegen Laval

Paris, 22. April.

Die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen sind plötzlich abgebrochen worden. Litvinov ist heute mittags nach Moskau abgereist, und zwar über Aufforderung des Rates der Volkskommissäre, in dem er eingehend über die Gründe des Abbruchs der Verhandlungen zu berichten haben wird. Das Bankett am Quai d'Orsay war schon bestellt, der Vertrag zwecks Paraphierung sein säuberlich aufgesetzt und auf kostbares Papier gebracht, und nun ist alles wieder im Sande verflutet. Der Bruch mit Moskau ist auf die Stimmung in der französischen Öffentlichkeit zurückzuführen. Auch die Militärs haben ihren Beitrag hierzu geliefert. Die französische Regierung mußte diesem Druck weichen und von den Bolschewiken vorher greifbare Garantien dafür verlangen, daß die unheimliche rote Propaganda in Frankreich ein Ende nehme. Litvinov erklärte heimlich, die Moskauer Regierung sei ein Ding für sich und die kommunistische Internationale ebenfalls ein Ding für sich. Dieses Annemärchen wird aber in

Lungen, die die Polizei mit gezogenem Säbel auflösen mußte. Verursacht wurde jedoch die Krise hauptsächlich durch den bisherigen Innenminister Obersten Krum Kolev, der sich im Ministerrat immer entscheidend für die politischen Rechte der Armee einzusetzen wußte und für die Politik der starken Hand eintrat. Man ist sich in dieser Systemkrise darin einig, daß es ein Regieren außerhalb der ideologischen Richtlinien des 19. Mai nicht gibt. Der Kampf tobt jetzt nur darum, ob die „Zivilisten“ oder die Militärs regieren werden. Sowohl die eine wie auch die andere Gruppe erklärt jedoch, dem Zaren behilflich zu sein dem Bemühen, die Innenkrise zu entwirren. Die beiden Gruppen wollen dem Zaren die „Freiheit der Entscheidung“ sicherstellen. Kompliziert wird jedoch der ganze Sachverhalt dadurch, daß Oberst Damjan Belceb, der von der Krone wegen seiner verfassungsrevisionistischen Tendenzen abgelehnt wird, seine Anhänger im Lager der „Zivilisten“ und auch der Militärs hat.

Sofia, 22. April.

Zar Boris erließ ein Manifest, in dem die neue bulgarische Regierung vorgestellt wird. Die neue Regierung ist wie folgt gebildet:
Präsidentium: Andreas Tošev;
Aussenminister: Georg Kojewanov;
Innenminister: General Raško Manojov;
Unterricht: General Todor Radev;
Finanzen: Marko Raskov;
Justiz: Angel Karabosov;
Krieg: General N. Canev;
Wirtschaft: Stojko Mošanov;
Verkehr: Todor Kozuharov;
Bauten: Nikolaus Totov.

Wie in informierten Kreisen verlautet, sollen die in der Internierung befindlichen Politiker Cankov und Georgiev schon in Kürze freigelassen werden.

geht es um grundsätzliche Dinge. Die Stimme Decks gegen Deutschland in Genf war nur ein Beitrag auf den Altar des Einvernehmens, aber in dem Sinne, daß Frankreich Rußland im Stiche läßt. Der Vertragsentwurf ist nun zum vierten Male abgeändert, er ist aber wertlos, da er an die Einstimmigkeit des Völkerbundes gelegentlich der Feststellung des Angreifers gebunden ist. Eine Einstimmigkeit, die nicht zu erzielen ist.

Paris, 22. April.

Bertinax ergeht sich im „Echo de Paris“ in schweren Ausfällen gegen Laval. In einem Artikel, den er mit der Schlagzeile „Laval windet sich wieder“ überschreibt, macht er dem Außenminister den Vorwurf, sein den Russen verpfändetes Wort schon dreimal gebrochen zu haben. Bertinax meint, die Folge dieses Schwanzens der französischen Außenpolitik werde sein, daß nicht nur der Vertrag mit Rußland ins Wasser fallen würde, sondern es würden auch die Kleinen Frankreich den Rücken kehren. Laval verliere immer mehr an Kredit. Die kleinen Staaten am Balkan und im Donauraum wüßten jetzt, wieviel sein Ehrenwort wert sei. Dies alles nur deshalb, weil sich Laval in den Kopf setzte, nach Berlin zu fahren, um dort mit Deutschland ein direktes Abkommen um jeden Preis abzuschließen. Bertinax beendet seinen Artikel mit den Worten: „Vor 15 Tagen noch hat Göring erklärt, er werde seine Hochzeitsreise nach Jugoslawien, in dieses schöne Land, machen. Uebrigens — sagte Göring — ist ja Deutschland an den ungarischen Revisionismus in keinerlei Weise gebunden.“ Und in solche Gefahren begibt sich Laval.“

Deutschlands Protest in London und Rom

London, 22. April.

Der deutsche Botschafter in London überreichte am Samstag der britischen Regierung die Antwort Deutschlands auf die Genfer Resolution.

Rom, 22. April.

Die Agenzia Stefani berichtet: Der deutsche Botschafter in Rom, von Gasse, überreichte im Samstag im Außenministerium in die Hände des Barons Aloisi die nachstehende Note: „Die deutsche Reichsregierung spricht den Staaten, die in der Ratstagung vom 17. d. M. über Deutschland ein Urteil abgaben, dieses Recht ab. Die Reichsregierung sieht in der Entscheidung des Völkerbundes einen neuen Versuch der Diskriminierung, den sie energisch ablehnt. Die Reichsregierung beansprucht für sich das Recht, ihren Standpunkt über die in der Genfer Entschlieung berührten Fragen öffentlich zu veröffentlichen.“

Ilustre Gäste an unserer Adria

Auf dem Flugplatz in Zemun ist mit dem regelmäßigen Flugzeuge der Deutschen Luftflotte Berlin—Athen der erste Adjutant des preussischen Ministerpräsidenten und deutschen Luftfahrtministers Göring, Hauptmann im Reichsluftfahrtministerium Hans Wolter mit Gemahlin angekommen. Adjutant Wolter und Gemahlin setzten die Reise nach Dubrovnik fort und sind dort im Grandhotel „Petra“ abgestiegen.

Mit Wasserschuh über den Aermelkanal



Der deutsche Erfinder Professor Frederik Walter, beschäftigte, während der Osterfeiertage mit selbstkonstruierten Wasserschuh den Aermelkanal zu überqueren. Man sieht hier den „Wasservanderer“ in Dover während seiner Vorbereitungen auf den Wasserlauf.



„Kriegskunde“ - Hauptfach

An den sowjetrussischen Berufsschulen ist „Kriegskunde“ Hauptfach. Sogar die Mädchen müssen hier ihre militärische Ausbildung vollziehen.

Der neue Topf

Vim ist das ideale Putzmittel für alle groben wie auch heiklen Dinge

Vor allem aber: VIM putzt alles schonend!

König Georg der Fünfte gratulierte Hitler.

Berlin, 22. April.

(Avala). Das DNB berichtet: König Georg der Fünfte von England beglückwünschte den Reichskanzler Hitler telegraphisch zu seinem 46. Geburtstag. Reichskanzler Hitler dankte dem König in einer warmen Depesche für die ausgesprochenen Glückwünsche.

Mysteriöse Entführung eines jungen Mädchens.

Paris, 21. April.

In Chaumont ist gestern Nachmittag die 14jährige Tochter des Majors Skeskat nach amerikanischen Muster entführt worden. Als sie mit einigen Mädchen im Hofe des Hauses ihrer Eltern, das im belebtesten Stadtviertel liegt, spielte, erscheint ein 18jähriger Burche, flüsternd dem Mädchen etwas ins Ohr und führte es auf die Straße. Seitdem ist das Mädchen spurlos verschwunden. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Raubakt oder um eine Entführung zu erpresserischen Zwecken handelt.

Eine „aufregende“ Operation

Ein sehr bekannter Budapester Chirurg hatte kürzlich die Aufgabe, seine eigene Tochter zu operieren. An diese Operation knüpfte sich ein besonders erhellender Arztgespräch. Der Weiz und die Habgier dieses bedeutenden Chirurgen waren in seinen Kollegenkreisen schon fast sprichwörtlich geworden. Eines Tages wurde seine eigene Tochter mit einer schweren Blinddarmentzündung in die Klinik eingeliefert, und der Chirurg mußte selbst die Operation durchführen. Nachdem der operative Eingriff glücklich ausgeführt war, gratulierten die Kollegen in endloser Reihe. Schließlich schien es dem Vater, daß man wirklich zuviel Aufhebens von dieser Angelegenheit machte, besonders da er schon zahllose Operationen dieser Art ausgeführt hatte. Gerade war wieder ein Gratulant erschienen und drückte seine aufrichtige Bewunderung für die Kaltsblütigkeit des operierenden Vaters aus. „Amer Freund“, sagte er, „was müßt du als Vater gelitten haben!“ Protestierend und fast unwillig hob der Chirurg die Hand, um die Rede des Kollegen zu unterbrechen. Dieser aber fuhr unbeirrt fort: „Daß mich doch ausreden! Ich wollte nur sagen, was müßt du Armer so leiden haben, weil du die Tochter eines so reichen Vaters unentgeltlich operieren müßt!“

Im Scherz ermordet!

In der ungarischen Stadt Madna hat unlängst ein Arbeiter „aus Scherz“ einen Mord begangen. Er hatte eine Nacht durchgeacht und ging morgens, noch immer leicht angeheitert, an die Arbeit. Als er vor dem Bahnhof plötzlich den ihm gut bekannten Gemeindefunktionär Kornel Bonta sehen sah, der auf einen Zug wartete, verlegte er ihm, wie er später sagte, aus Scherz, mit einer Hacke einen Schlag auf den Kopf, durch den Bonta so schwer verletzt wurde, daß man ihn sterbend ins Krankenhaus einlieferte.

Er: „Noch eine Teilzahlung, und die Möbel gehören uns.“ - Sie: „Na, endlich. Jetzt können wir uns endlich wieder einmal neue Möbel leisten.“ (Providence Journal.)

3000 Menschen umgefommen

Furchtbare Erdbebenkatastrophe auf der Insel Formosa / Zwei Städte zerstört

Tokio, 22. April.

Die im Ostchinesischen Meer gelegene große japanische Insel Formosa wurde am Donnerstag früh von einer außerordentlich schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen sind etwa 2800 Menschen getötet und annähernd 12.000 verletzt worden. Rund 6500 Häuser wurden vollkommen zerstört, 10.000 weiter schwer beschädigt. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen und der Verkehr vollkommen lahmgelegt, da die meisten Eisenbahnlinien zerstört und die Straßen blockiert sind.

Die ersten Erdstöße wurden um 6 Uhr früh verspürt. Darauf folgten in kurzen Abständen weitere Erschütterungen und das Beben setzte sich wellenförmig langsam über die ganze Insel fort. Die Provinzen Taihu und Shintekn haben unter dem Beben am meisten gelitten. Die japanische Regierung hat sofort alle verfügbaren Kräfte und zahlreiche Pflegepersonal nach dem Erdbebengebiet entsendet.

In den heimgesuchten Gegenden wüthen zahlreiche Feuersbrünste. Viele Bohrürme sind eingestürzt und in Brand geraten. Einem schrecklichen Tod fanden 15 Personen, die sich in der Nähe eines Bohrturmes befanden, als dieser umstürzte und Feuer fing. Die Menschen wurden von dem brennenden Öl überschüttet und verbrannten unter entsetzlichen Qualen.

Taihou (Formosa), 22. April.

Die Insel Formosa wurde gestern von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe heimgesucht. Durch das Erdbeben entstanden Brände, die den Schrecken der Bevölkerung noch steigern. In der Hauptstraße der Stadt Taitshu wurden 100 Personen getötet. Die Straße ist in einen ungeheuren Trümmerhaufen verwandelt. Die Stadt Taito an der Nordwestküste der Insel wurde fast vollständig vernichtet. Die Eisenbahnlinien im Nordwesten der Insel sind zerstört; zahlreiche Tunnel sind eingestürzt.

Nach den letzten Meldungen wurden durch

das Erdbeben 2495 Personen getötet und 5770 verwundet. 12.122 Häuser wurden zerstört und 11.346 beschädigt.

Tokio, 22. April.

In den Morgenstunden des Ostermontag wurde auf der Insel Formosa ein neues Erdbeben verspürt. Die Erschütterungen waren wiederum in den verwüsteten Provinzen Taihu und Shintekn sehr heftig. Da die Bewohner seit dem ersten Beben zum größten Teil im Freien kampierten, ist die Zahl der Opfer des zweiten Bebens nicht bedeutend.

Die vom Erdbeben betroffenen Gegenden bieten ein Bild der Verwüstung. Hunderte schwerverletzte liegen noch unter den Trümmern und viele sterben eines langsamen qualvollen Todes, denn obgleich zahlreiche Kräfte zur Hilfeleistung eingetroffen sind, schreiten die Rettungsarbeiten nur langsam vorwärts. Es mangelt an Verbandsmaterial und Medikamenten, und, was noch furchtbarer ist, an Wasser. Seit Tagen hat es nicht geregnet und es herrscht eine fast unerträgliche Hitze.

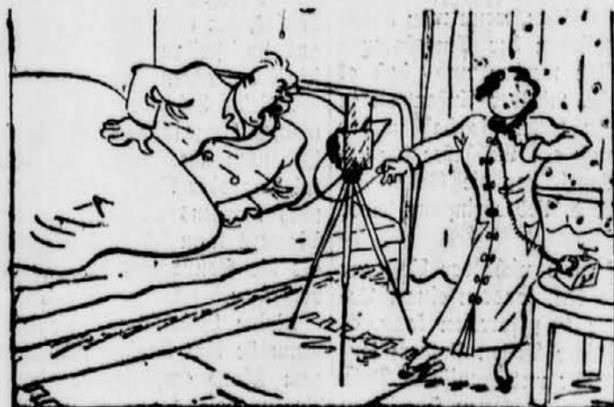
Abverkaufsförderung durch Verbilligung der Ware!

Herabsetzung der Preise für Monopolartikel / Aufsehenerregende Ankündigungen des Finanzministers

Anlässlich der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses der Staatsmonopole ergriff auch Finanzminister Dr. Stojadinović das Wort zu längerer Ausführungen. Der Chef der Monopolverwaltung Marković hatte bereits am Vormittag mitgeteilt, daß der Ausschuss die Herabsetzung der Preise gewisser Tabaksorten sowie des Zigarettenpapiers, ferner von Speise- und Viehsalz sowie Salz für Fischereizwecke, die Aufhebung der Petroleum-Monopolsteuer für Landwirte und Fischer sowie den Vertrieb von Zündhölzchen beschlossen hätte. Der Minister verwies hiezu in seiner Nachmittagsrede auf die wirtschaftliche und soziale Wichtigkeit der ausgedehnten Monopolbetriebe und befaßte sich dann eingehend mit der Preisermäßigung für Tabak. Der gekreuzte Tabak „Trebinjac“ wird von 750 auf 600 Din je Kilo ermäßigt, bei Zigaretten beträgt die Ermäßigung je 1000 Stück: „Paragorje“ von 1800 auf 2000, bei „Jadran“ von 1100 auf 900, „Kosovo“ von 950 auf 800, „Strumica“ von 850 auf 700, „Sumadija“ von 800 auf 600, „Mignon“ von 650 auf 500, „Barbar“ und „Drina“ von 500 auf 450. Zigaretten: Luxuskollektionen mit 80; Zigaretten von 74 auf 60, Reisefolketten von 42 auf 35 Dinar. Der Minister kündigte die kräftige Förderung der Tabakausfuhr an, wodurch die Steigerung der Erzeugung ermöglicht werden solle. In den ersten drei Monaten 1935 sei Tabak in Blättern um 77 Millionen Dinar ausgeführt worden, gegen eine Gesamtausfuhr von 25 Millionen Dinar im ganzen Jahre 1934. Zur Salzgewinnung teile der

Minister mit, daß die neuerrichtete Seefabrik in Ucinj noch in diesem Jahre in Betrieb komme. Sie werde 40.000 Tonnen Seesalz Leistung haben. Nach eingehenden Untersuchungen seien bei Tuzla umfangreiche Steinsalzlagerstätten festgestellt worden. Noch in diesem Sommer würde mit den bergbäulichen Arbeiten zur Salzgewinnung begonnen werden. Ucinj und Tuzla würden es ermöglichen, den jugoslawischen Salzbedarf ganz und ausschließlich im Inlande zu decken. Der Minister berichtete über Verbesserungen der Salzversteuherorganisation im Lande und teilte dann mit, daß der Monopolausschuss die Herabsetzung des Speisesalzes von 500 auf 400 Din je 100 Kilo, die des Preises jodierten Salzes für menschliche Nahrung von 350 auf 300, die Preisermäßigung für denaturiertes Salz für

Viehfütterung von 160 auf 125 für Fischereizwecke von 55 bzw. 52 und 40 auf 30 Dinar beschlossen habe. Für landwirtschaftliche und Fischereizwecke sei die Monopolsteuer aufgehoben. Bisher habe je die Schachtel 3 und 5 Kugeln mit 40 bis 60 St. 1 Dinar gekostet. Nun mit 40 bis 60 St. zu einem Dinar und Schachteln mit 30 St. zu einem halben Dinar verkauft werden. — Zigarettenpapier: der Preis des „Job“ wird von 2 auf 1,50 Dinar gesenkt, der Preis besonderer Sorten von 1,50 auf 1 Dinar für 60 Blättchen und von 0,75 auf 0,50 Dinar für 30 Blättchen. Der Minister betonte, in der Geschichte des Monopols sei dies die erste Preisermäßigung. Es werde Rücksicht genommen auf die wirtschaftliche Krise, welche die Bevölkerung bedrücke. Den Einnahmen des Monopols werden diese Maßregeln zugutekommen. Die früheren Finanzminister hätten die Preise erhöht, um dem Staatsfiskus die krisenmäßig geschwächten Einnahmen zu sichern, das Publikum habe aber eine gute Sorte nach der andern aufgegeben. Redner gehe einen anderen Weg. Er halte sich an den kaufmännischen Grundsatz, daß eine Ware besser zu verkaufen sei, wenn man sie verbillige.



... nein, Herr Doktor, mein Mann kann leider nicht kommen — ich schicke Ihnen aber gleich eine Aufnahme seiner Augen!

Bedrohliche Rassenentwicklung

Die Behauptung, daß in zwanzig Jahren die Bevölkerungszahl von Tokio diejenige von Newyork bei weitem überschritten haben wird, erscheint im ersten Augenblick unwahrscheinlich. Letztlich machte der Präsident der französischen Akademie der Wissenschaften Professor Charles Richet interessante Ausführungen über die Entwicklung der menschlichen Rassen. Professor Richet weist darauf hin, daß die gelbe Rasse sich etwa fünf- bis sechsmal so schnell wie die weiße entwickelt. Unter diesem Gesichtspunkt wird von dem Bevölkerungszuwachs der Erde in den nächsten zehn Jahren, der im ganzen auf 195 Millionen Menschen geschätzt wird, auf Asien ein Anteil von 140 Millionen entfallen, auf Amerika 35 Millionen, auf Europa 20 Millionen und der unwesentliche Rest auf die übrigen Gebiete der Erde. Aus der gegenwärtigen Entwicklung des Bevölkerungszuwachses glaubt Professor Richet die Einwohnerzahl von Tokio für das Jahr 1955 auf rund zweieinhalb Millionen errechnen zu können. Infolge der bedeutend geringeren Vermehrung der weißen Rasse würde zu diesem Zeitpunkt Newyork eine wesentlich kleinere Einwohnerzahl aufzuweisen haben.

Radio

Mittwoch, 24. April.

Ljubljana 11 Schallplatten, 12 Funkorchester, 16.30 Funkorchester, 18.30 Französisch, 19 Schallplatten, 19.15 Nachrichten, 19.30 Stunde der Nation, 20 Uebertragung aus Wien, 22.05 Nachrichten, 22.20 bis 23 Konzertübertragung. — Belgrad 12 Märsche (Schallplatten), 13 Ballettmusik (Schallplatten), 19.30 Stunde der Nation, 20 Kammertrio, 21 Gesangsquintett und Zichharmonika, 22 Nachrichten, 22.20 Funkorchester, 23 Ciperantovortrag. — Wien 14 Klavierkonzert, 16.05 Im Frühling, Schallplatten, 17.20 Stunde österreichischer Komponisten, 19.20 Unterhaltungsmusik, 20.05 Sinfoniekonzert, 22.20 Unterhaltungsmusik. — Berlin 19.20 Lieder, 20.45 Orchesterkonzert. — Veromünster (Zürich) 16.40 Jugendwerke berühmter Künstler, 19.15 Werner Huber singt, 21.40 Schweizer Musik. — Brünn 11 Orchesterkonzert. — Budapest 17 Russischer Kirchenchor, 19.30 Opernübertragung. — Bukarest 20 Sinfoniekonzert. — Deutschland jeder 18 Gesangsszene, 19 Heitere Erinnerungen an Otto Reutter. — Droitswich 19.05 Bach-Feier, 21 „Aida“, Opernübertragung. — Leipzig 17 Sunter Abend, 19 Funkorchester, 20 „Aida“. — Mailand 17.05 Bellini-Stunde, 21 „Aida“. — München 19 Unterhaltungskonzert, 20.45 Orchesterkonzert. — Poite Parisien 20.15 Konzert, 22.30 Leichte Musik. — Prag 17.30 Schallplatten. — Rom 21 Opernübertragung. — Straßburg 21 „Der Gaukler“, Operette. — Stuttgart 19 Musikalisches Fankpiel. — Toulouse 18.30 Lieder aus Operetten, 20.15 Operarien. — Warschau 19.35 Sargophonduette, 20.40 „Aida“.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 23. April

„Nun, Feiertage gut verlebt?“

Wenn auch das Sprichwort behauptet, es sei nichts schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen, so ist das immerhin stark übertrieben, und die überwiegende Mehrzahl der Menschen wird höchstwahrscheinlich zugeben, daß sich eben diese Reihe guter Tage ausgezeichnet ertragen läßt. Denn niemand wird die Osterfeiertage an sich dafür verantwortlich machen können, wenn er des Guten nicht genug bekommen konnte und sich der Magen rebellisch sträubte, noch weitere Mengen von Ostereiern aufzunehmen. Oder wenn das Menü der Festtage so zusammengestellt war, daß zwar das Herz lachte, daß aber der Arzt, der gerade diese Gerichte verboten hatte, die Stirn in ernste Falten gezogen hätte. Ja, in diesen Fällen freilich behält das Sprichwort recht, und die Betroffenen werden mit einem Zeufzer der Erleichterung bemerken: Gott sei Dank, daß wir wieder im alten Fahrwasser sind! Es ist der übliche Gemeinplatz, der allenthalben nach dem Fest laut wird: „Nun, die Feiertage gut verlebt!“ Auf diese Frage folgt dann die mehr oder minder begeisterte Schilderung der österlichen Ereignisse. „Wie so gut verlebt? Meine Schwiegermutter war über Ostern bei uns — das sagt genug.“ „Ach, Feiertage“, sagt ein anderer, „die kosten bloß immer einen Haufen Geld. Bin froh, wenn sie vorüber sind!“ Neben diesen wenigen Mißvergünstigten aber steht die Riesenzahl der anderen, für die Ostern unter allen Umständen ein herrliches Erlebnis war. Ja, sie wußten sogar schon vorher, daß es himmlisch werden würde, ganz gleichgültig, ob der Himmel lachen oder seine Schleusen zu einem handfesten Frühlingsregen öffnen würde. Die Jugend hat jedenfalls immer die glückliche Gabe, aus Feiertagen wahre Festtage zu machen und sie froh zu genießen. In allen Büros wird eifrig unter den jüngeren Kollegen und Kolleginnen berichtet, was die Ostern brachten. Beim Sport haben die einen die Feiertage verbracht, auf einer größeren Wandertour die anderen. Man ist fröhlich ausgegangen in der neuen Osterluft, herrlich angaton vom Scheitel bis zur Sohle. Junge Leute erzählen einander, daß „Sie“ wieder habellhaft aussah, einen einfach hinreißenden neuen Frühjahrsstut aufhatte und im übrigen einfach goldig war, und „Sie“ weiß bestimmt ihrer Freundin zu berichten, daß „Er“ wieder einmal Ehre eingelegt hat mit seinem Sportwagen oder im schlichteren Falle seinem Motorfahrrad, daß er schrecklich verliebt gewesen ist und man selbst so ein ganz klein wenig davon angesteckt ist — dies bleibt das schönste Ostererlebnis!

Das Osterwetter war — eigentlich wider Erwarten — geradezu herrlich. Kein Wunder, daß unsere Städte in unüber-

sehbarer Kolonnen in die laue Frühlingsluft hinausströmten, um die erwachende Natur zu genießen. Sowohl die näheren Ausflugsziele, als auch die ferneren, wie z. B. das bereits im zarten Grün erstrahlende Bachergebirge hatten an beiden Osterfeiertagen einen Massenbesuch zu verzeichnen. In diesem Jahre konnte sich wirklich niemand über das Osterwetter beklagen, ausgenommen die Gaststätteninhaber in der Stadt, die deshalb gewiß keine günstigen Osterbilanzen zu ziehen vermochten.

Kunstaussstellung Stefan Balobic

Am Ostermontag um 11 Uhr vormittags fand im großen Kaffinosaal, wo Meister Stjepan Balobic eine ganz erlebte Reihe seiner Gemälde — deren 90 an der Zahl — ausgestellt hatte, die feierliche Eröffnung einer Gemäldeausstellung statt, die zum ersten Male die Kunst Dalmatiens in geschlossener Form zeigt. Die Eröffnung nahm der Präses des kürzlich gegründeten Künstlerklubs, Schriftsteller Jovisaoric, mit einer Ansprache vor, in der er auf die künstlerischen Eigenheiten des ausstellenden Genremalers und Porträtisten hinwies. Balobic zeigt größtenteils Volkstypen aus Dalmatien und Zagorien, aber auch eine Reihe von Porträts. Die Ausstellung rief starkes Interesse bei allen hervor, die sich trotz der materialistischen Depressen der Zeit, in der wir leben noch Sinn und Liebe für die Kunst erhalten haben.

Frecher Einbruchsdiebstahl

In die Wohnung des Herrn Professors Kovacic in der Gregorickova ulica wurde am Samstag nachmittags während der Abwesenheit der Familienmitglieder ein frecher Einbruch verübt. Der bisher noch unbekannte Langfinger eignete sich verschiedenen Schmud und andere Wertachen im Werte von etwa 18.000 Dinar an und verschwand. Am Tatort wurden einige Fingerabdrücke vorgefunden. Alles deutet darauf hin, daß es sich um eine Person handelt, die mit den Verhältnissen in der Wohnung gut vertraut war. Die Polizei arbeitet fieberhaft, um den Einbrecher auszuforschen und dingfest zu machen.

Verkehrsunfall

Heute um halb 12 Uhr fuhr der Privatbeamte Herr Alfons Pelic mit seinem Fahrrad aus der Jurickova in die Betrimiska ulica und wurde dabei, da die Bremsen des Fahrrades nach seiner eigenen Aussage versagte, von dem vom Grasski trg daherkommenden städtischen Autobus der Linie 1 erfaßt und zur Seite geschleudert. Es war

dies zu Pello's Glück, da er sonstigen sicherlich zu größerem Schaden gekommen wäre. Das Rad wurde aber vollständig zertrümmert. Im Nu hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt und einzelne Passanten halfen Pello, dessen Kleider arg hergenommen worden waren, auf die Beine. Pello wurde von der Rettungsabteilung auf die Rettungsstation gebracht, wo er auf etwaige Verletzungen untersucht wurde. Es scheint jedoch, daß er mit dem Schreden davongekommen ist.

m. Schnitter Tod. Im Krankenhaus in Ormoz ist Sonntag die Oberlehrerswitwe Frau Paula Maren geb. Babic gestorben. Die Verstorbene, eine sympathische und edelgefinte Dame, war die Mutter des bekannten Mariborer Arztes und Spezialisten für Chirurgie Herrn Dr. Maren und die Schwiegermutter des Primararztes Herrn Dr. Horvat in Ormoz. Die Leiche der Verstorbenen wurde nach Maribor überführt, wo heute nachmittags die Beisetzung erfolgt. — Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Trauungen. In der Franziskanerkirche fand am Ostermontag eine Doppelhochzeit statt. Getraut wurden der Schneidermeister Herr Leopold Arsic mit Fr. Julie Zenitner und der Bruder des Bräutigams Herr Josef Arsic, Fleischermeister in Maribor, mit Fr. Berta Bergner. Wir gratulieren!

m. Seinen 50. Geburtstag feierte dieser Tage der angesehene Mariborer Rechtsanwalt Herr Dr. Richard Fanning. Der Jubilar, eine wegen seines liebenswürdigen und sympathischen Wesens in seinen weiten Kreisen und Bekanntenkreisen allseits geschätzte Persönlichkeit ist aus dem Görzischen gebürtig und kam bald nach dem Umsturz nach Maribor, wo er seine Advokaturanstalt eröffnete. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 32 u. a. die Zollbefreiung für das aus Italien eingeführte Fremdenverkehrs-Werbematerial und die Kategorisierung der Autobuslinien im Draubanat.

m. Kerzen am Grabe Kerner's. Obwohl es Samstag nur wenig bekannt war, wann das Opfer der Einsturzkatastrophe von Pobrezje, August Kerner, am Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt werden würde, sammelten sich doch einige Hundert Menschen am Gottesacker an. Dem ins Grab Sinkenden hielt Herr Oberlehrer Kerner einen tiefempfundenen Nachruf. An den beiden Feiertagen wurde das Grab des verunglückten Kerner's von der Bevölkerung besucht, die dort Blumen niederlegte u. Kerzen anzündete. — Die Mariborer Nationale Ge-

Einiges über Liebesbriefe in Malaisien

Dem alten Herkommen nach, ist ein malaisischer Liebesbrief keine prosaische, aus Papier und Tinte bestehende Sache, sondern eine Botschaft, ein Liebeszeichen, getragen auf den Schwingen eines Vogels von dem Liebenden zu seiner Angebeteten. Diese Theorie wird um so verständlicher, wenn man daran denkt, daß die Mädchen der Eingeborenen abgefordert gehalten werden und daß es ihnen verwehrt ist, mit der Außenwelt in direkten Kontakt zu treten, so daß in der malaisischen Romanze ein Liebhaber für gewöhnlich einen Vogel, der die Gabe der Sprache besitzt, mit d. Ueberbringung seiner Botschaft betraut.

Ein Liebesbrief wird nicht der Post zur Beförderung übergeben, sondern einem Vogel anvertraut, der Flug sprechen kann, es ist nicht ein armseliger Bogen Papier, sondern eine Jasminblüte mit exquisitem Duft. Worte wie Brief, sogar das von Herrschern gebrauchte Wort „wartal“ werden verniedert, da sie an das Tintenfaß erinnern. Das richtige Wort ist „Ein liebevoller Gruß“, gefolgt von vielen Ausdrücken der Zärtlichkeit.

Nach wird ein Liebhaber nie seinen Brief an die Person seiner Angebeteten oder an ihr Angesicht oder an den Staub zu ihren Füßen richten, sondern er legt, bildlich gesprochen, seine Blumengabe auf ihren Schoß. Ganz natürlich wird sich ein Brief nie mit der offiziellen Persönlichkeit eines Mädchens befassen, vielmehr immer nur von ihrem Liebreiz und sonstigen Tugenden die Rede sein.

Der folgende ist das Beispiel eines Liebesbriefes, der vom Anfang bis zum Ende nur aus pusi-pujan besteht und als eine Botschaft der echten Zuneigung betrachtet wird.

„Dieses Schreiben soll Dir, o Sehnsucht meines Herzens, viele Grüße und liebevolle Gedanken überbringen, die mich nie weder bei Tag oder Nacht verlassen, weder abends noch morgens — nein —, nicht für einen Moment kann ich Dich vergessen, so lange als die Sonne und der Mond ihren Weg verfolgen.

Meine Liebe ist wie die der Nachtigall, wenn sie ihre Seufzer nach ihrem Geliebten zum Mond emporstößt; oder wie die des Regenvogels, wenn es ihn nach dem Tau des Himmels dürstet. Meine Liebe ist stark wie die Leidenschaft Zukaitas für Jusuf oder das sehnsüchtige Verlangen Leilas nach Me-

o Geliebte meines Herzens, meine Liebe ist so groß, sie unterbricht meinen Schlummer mit banger Furcht und läßt meine Gedanken während der Tagesstunden wandern, denn zu keiner Zeit, weder bei Tag noch bei Nacht, sehen meine Augen ein anderes Bild als das Deiner herrlichen Gestalt. Mag sein, ich bin niedrig und schwach und arm, der unbedeutendste von Gottes Dienern auf Erden, mag sein, ich ermangle jeder Gabe. Mag sein, ich habe weder Freunde noch Verwandte, an die ich mich wenden könnte; was bedeutet dies alles für mich? Ich lege mein Vertrauen, meine ganze Zuneigung in die Aufrichtigkeit Deines Herzens. Oh, ich Glücklicher aller Liebenden! Denn Du bist wie das Wasser des Stromes des Lebens, rein, ruhig und strahlend, Deine Lieblichkeit ist über menschlichem Ermeßen — oder, wenn es mir erlaubt ist bildlich, wie es unsre Vorfahren taten, zu sprechen: Du bist wie ein reichbelaubter Baum in einer einsamen Ebene, der Schatten gibt und Duft verbreitet und reichlich Früchte spendet. Kannst Du dann wundernehmen, daß jedermann durch Deine Schönheit angezogen wird und daß die Zephyre des Himmels der Seligkeit Dich umspielen, bis der Wohlgeruch Deiner Schönheit die Gedanken Deiner Bewunderer einschläfert und dazu führt, daß sie für

alles, alles tot sind, ausgenommen für das Ergötzen, die Luft Deiner Gegenwart einatmen zu dürfen. Auch ich bin unter dem Einfluß Deiner Lieblichkeit, aber mein Vertrauen in Dich ist wie das des Nestlings in seine Mutter, denn sollte die Vogelmutter ihn verlassen, wohin sollte der Arme sich wenden? O Gott, Allmächtiger, ich schwöre dir, ich sage keine Unwahrheit, ich glaube an Gott und seinen Propheten und nach ihm nur an Dich. Ach, hätte ich doch die Schwingen eines Vogels, in diesem Augenblick würde ich in Deine Gegenwart fliegen; o Du mein Licht, mein Abgott. Doch welchen Zweck haben alle diese Gedanken? Welche Macht ist mir verblieben? Ich bin wie eine Taube, jedoch eine Taube mit gebundenen Flügeln, deren Anstrengungen, emporzufiegen, sie immer hilfloser wieder zu Boden sinken lassen.

O Gott! O du Prophet Gottes! O meine Geliebte! Was wird mein Schicksal sein? Wie die Worte des alten Liebes.

Und jetzt folgen für gewöhnlich einige Verszeilen, wie:

Zu dir erhebe ich meine gefalteten Hände, Um eine einzige Wohlthat flehe ich: Oh, daß die Erde, auf der sie steht, Mir dienen mag als Grab.

wertschaft richtete an den Minister für So- zialpolitik, an den Varus, an die Staatsan- waltschaft und an das sozialpolitische Amt der Stadtgemeinde Eingaben, worin gegen die Art und Weise der Rettungsversuche für Kellnerie schärfstens Protest erhoben wird.

m. **Verstorbene der Vorwoche.** Im Laufe der vorigen Woche sind in Maribor gestor- ben: Tomislav Tenzar, 17 Jahre alt; Jole- fine Maček, 64 J.; Alois Lunet, 67 Jahre; Alois Schrimpf, 66 J.; Helene Hajdinjak, 82 J.; Antonie Kraljowski, 71 J.; Franz Jeričič, 82 J.; August Kellnerič, 24 Jahre; Franz Cul, 19 J.; Anna Remec, 55 J.; Ma- thilde Muler, 69 J.; Marie Čeh, 20 J.; Mi- lena Hubič, 4 Monate; Antonia Kolenc, 52 Jahre und Theresie Bodenik, 67 Jahre alt.

m. **Die Uraufführung** der Operette „Der verschämte Amor“ von Paul K a s t e r e n e r“ erregte sich eines ausgezeichneten Be- suches. Das Publikum war in Feststimmung, es handelte sich ja um die Erstaufführung eines gewiß nicht leichten Stückes unseres heimischen Regisseurs, der schon seit dem Um- sturz ununterbrochen an unserem Theater wirkt. Die Ouvertüre dirigierte der Kom- ponist selbst, dem herrliche Ovationen berei- tet wurden. Die Darsteller holten ihr Bestes aus sich heraus und stellten ein abgerundetes Ganzes auf die Bühne. Für ihre brauen Lei- stungen wurden die Mitwirkenden mit reichem Beifall belohnt. Das Publikum akkla- mierte herzlich den Komponisten Kasberger, dem mehrere Kränze und Blumen überreicht wurden. Eine eingehende Besprechung des Stückes bringen wir noch!

m. **Arbeitsuchende nach Persien.** In letzter Zeit ist Persien das Ziel vieler Arbeitsuchen- der, die beim Bau der transpersischen Bahn Beschäftigung zu finden hoffen. Das Aus- wanderer-Kommissariat in Zagreb macht alle Interessenten darauf aufmerksam, daß nur jene Personen eine Einreisebewilligung erhalten, die einen besonderen Arbeitsver- trag mit durch Betannte oder Verwandte abschließen konnten.

m. **Anmeldungen von Zugvieh und Ge- spannen.** Das städtische Militäramt hat fest- gestellt, daß zahlreiche Besitzer von Pferden, Gespannen und Fahrrädern den Verkauf oder Umtausch derselben dem Militäramt nicht anmelden, wie dies die geltenden Be- stimmungen befehlen. Da die Aufnahme der bisher noch nicht unterjuchten Pferde, Ge- spanne und Fahrräder demnächst, wahrchein- lich im Juli, vorgenommen wird, werden alle Betroffenen aufgefordert, dieselben dem städtischen Militäramt bis spätestens 30. d. anzumelden, um Unannehmlichkeiten zu ver- meiden.

m. **Noch eine Uraufführung.** Morgen, Mittwoch gelangt an unserer Bühne das neueste Werk des Schriftstellers Angelo C e r k v e n i k „Wen trifft die Schuld?“ zur Uraufführung. Es handelt sich um ein effektvolles Kriegs-drama voller Sentenzen, das auf den Zuschauer einen überwältigenden Eindruck macht. Der Autor wird der Uraufführung seines Werkes selbst beiwohnen. Die Vorstellung gilt für das Abonnement C.

m. **Ein Auto rast in die Bahnseilen.** In der Tržaska cesta stieß heute Nacht ge- gen 3 Uhr früh ein Kraftwagen in die her- untergelassenen Bahnseilen. Der Anprall war von solcher Wucht, daß der Schlagbaum durchbrochen wurde. Der Wagenlenker mach- te sofort kehrt und eilte davon. Dem Bahn- wärter gelang es aber, die Evidenznummer des Kraftwagens festzustellen.

m. **Eine goldene Armbanduhr samt Kette** wurde gestern nachmittags am Kalvarien- berg von der 7-jährigen Schülerin Jba B i r i a gefunden. Das Mädchen übergab den Schmied der Polizei.

m. **Das traditionelle Osterschießen** forder- te auch heuer einige Opfer. So entzündete sich bei Höhe das Pulver im Böller vorzeitig, wobei der Arbeiter Georg L e s n i k eine schwere Verletzung der linken Hand erlitt. In Kadvanje wurde auf ähnliche Weise ein Streckenarbeiter verletzt. In Zide hantierte der 17-jährige Karl K o l a r so unvorsichtig mit seiner Pistole, daß ihm die Kugel in den linken Arm drang. Alle drei mußten im Krankenhaus untergebracht werden.

m. **Unfälle.** Der Feldwebel Ivan S t e n d e r stürzte in der Aleksandrova cesta vom Fahrrad und zog sich eine Verletzung des Nasenbeines zu. In Studenci wurde die 4- jährige Eisenbahnerstochter Marie B e l n e r von einem Radfahrer niedergedrückt, wobei sie Verletzungen am Kopfe und Füßen

erlitt. Die 64-jährige Wäscherin Johanna F e r l, stürzte über mehrere Stiegen und brach sich den rechten Arm. Der 17-jährige Arbeiter Karl K o l a r hantierte so unge- schickt mit einer Pistole, daß diese losging. Kolar trug hierbei eine Verletzung an der linken Hand davon. Alle wurden in das hie- sige Krankenhaus überführt.

m. **Hochherzige Spende.** Der in größter Not lebende beschäftigungslose Arbeiter K a v e l i c, der mit Frau und vier Kindern in einer Barade in der Danjova ulica wohnt, erhielt zu Ostern zwei große Kisten voll Lebensmittel und Süßigkeiten. Die Sen- dung ist ein Geschenk Ihrer Majestät der Königin-Mutter Maria, deren Wunsch es



Weißer Zähne

machen jedes Anlitz ansprechend und schön. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Schon nach kurzem Gebrauch erhalten die Zähne einen wundervollen Elfenbeinglanz. Tube Din. 8. - Jugoslav. Erzeugnis.

war, daß die arme Familie wenigstens zu Ostern sich fetteffen möge. Der Sendung war eine Photographie der hochherzigen Spende- rin samt König Peter und den Prinzen To- mislav und Andreas beigegeben.

Das Messer als letztes Argument

Eine Reihe blutiger Exzesse / Ein Toter und mehrere Schwerverletzte

An beiden Osterfeiertagen ereigneten sich in der weiteren und näheren Umgebung wie der schwere Blutaten, die die zunehmende Verrohung am flachen Lande erkennen las- sen. In Tezno nahm in einem dortigen Gast- hofe eine Unterhaltung ihren normalen Ver- lauf, als aber die Stimmung gerade ihren Höhepunkt zu erreichen schien, provozierten mehrere Hitzköpfe einen Streit, der alsbald in eine wilde Balgerei ausartete. Erst bis der 23-jährige Frieseurhilfe Franz Š i l i p e c mit einer Kopfverletzung liegen blieb, ließen sich die erregten Gemüter beschwichtigen. Š i l i p e c wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

angeheirte Burichen eine vegetarische Schlacht, wobei natürlich die Messer die Hauptrolle spielten. Der kaum 19-jährige Bes- sersohn Martin K o s t a r wurde hierbei derart zugerichtet, daß er bald darauf den schweren Verletzungen erlag. Als Täter wur- de ein gewisser P l o h l festgenommen und dem Gerichte eingeliefert.

Kerner kam es am Ostersonntag in Stoin- ci bei Ptuj zwischen mehreren Burichen zu einem blutigen Zusammenstoß. Gar bald erblickten auch hier in den Kränzen der Kauf- bolde die Messer. Der 20-jährige Postknecht Konrad B e j a k erlitt hierbei einen derart heftigen Stich in die Brust, daß die Lunge schwer verletzt wurde. Bezahl wurde ins Krankenhaus nach Ptuj gebracht, wo er mit dem Tode ringt.

In Zimica überfielen drei Burichen den 23-jährigen Knecht Ivan M i l o s i c und fügten ihm schwere Stichverletzungen am Kopfe und Rücken bei. Milosic, der die An- greifer nicht erkannte, liegt im Mariborer Spital.

KAFFEE HAG bekommt immer!

Weit schlimmere Folgen zog ein Kaufhan- del in Tobovec nach sich. Dort lieferten sich

* **Verkauf auf Teilzahlungen** von Uhren, Goldwaren. M. Jlgcr-jev sin.

m. **Wetterbericht** vom 23. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 22. Barometerstand 732, Temperatur 19, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag —.

m. **Die Meisterprüfungsvorträge**, die we- gen der Osterfeiertage unterbrochen wurden, werden heute, Dienstag, um halb 20 Uhr wieder fortgesetzt.

m. **Diebstahl.** Der Besitzerin Frau Jo- hanna J a k l i c aus Studenci wurde, wäh- rend sie in der Kirche am Christusgrab be- tete, von einem Unbekannten aus der Tasche der Betrag von 300 Dinar entwendet. — In Klopei bei Slovenska Bistrica wurde der Besitzer Ernst Š o l c e r von einem Unbe- kannten um einen Geldbetrag und verchie- dene Wertgegenstände erleichtert.

Aus Cella

c. **Aus dem Handelsregister.** In das hiesige Handelsregister wurde am 26. März die Firma „Bolta“, Ges. m. b. H., Fabrik von elektrotechnischem Material, aufgenommen. Das Unternehmen wird insbesondere In- stallationsmaterial erzeugen und vertreiben sowie Niederlassungen und Zweigstellen grün- den. Grundkapital 100.000 Dinar. Geschäfts- führer sind Herr Dr. Rudolf Zimmer und Frau Vera Luzje Zimmer in Cella.

c. **Der Maler Otto Schirap**, ein begabter junger Künstler aus Hamburg, Mitglied der Kunstgemeinschaft „Glaspalast“ in Wien, der eine sichere, vorteilhafte Entwicklung auf- weist, weilt gegenwärtig (auf seiner dritten Studienreise durch Jugoslawien) in unserer Stadt. Wir hatten Gelegenheit, ein paar vorzügliche Proben älterer und leistungsfähiger Arbeiten dieses reichbedeutenden Malers zu sehen. Bei höchster und tunlichster Vereinfachung der dargestellten Materie, bei knapp- ster Verdichtung des Bildinhaltes wirken seine Bilder (namentlich seine Aquarelle aus Bosnien und Dalmatien) immer reich und erfüllt vom Fluß und der Farben, vom rhythmisch-ästhetischen Fluß der Linien. Schirap findet auch in und um unsere Stadt,

die er liebevoll beobachtet, neue Motive und holt ganz reizvolle Stimmungen heraus. Der junge Maler will später einmal in seiner Heimat mit seinen hier geschaffenen Bildern für Jugoslawien werben.

c. **Schlaganfall.** Am Ostersonntag früh er- litt der 53-jährige Malermeister Herr Gott- fried Š h l o f f e r in seiner Wohnung in Cella einen Schlaganfall, dem er tags darauf erlag. Der Dahingegangene war ein be- geisteter Wehrmann und erlitt im vergan- genen Herbst beim Autounfall in Medlog, bei dem der bekannte Wehrhauptmann Kon- trolor Bengust den Tod fand, eine schwere Armverletzung. Kurz vorher wurde der 56- jährige Hotelier und Besitzer Herr Josef Z u m e r vom Schläge getroffen. Als man bald darauf seinen Zimmer betrat, war er bereits tot. Der Verstorbene war ein ange- sehener Gastwirt und einige Jahre auch Ge- meinderat. — Friede ihrer Asche!

c. **Diebstahl.** In den Maschinenaal der Holzindustrieunternehmung „Z u g e l e s“ in Cella drangen dieser Tage unbekannte Diebe ein und entwendeten sieben neue Preis- sägen im Werte von 5800 Dinar. Nach den Tätern wird gefahndet.

c. **Radsturz.** Der bei der Firma Siermeck bedienstete Schneidergeselle Josef K u z m a erlitt Samstag auf der Straße gegen Tehar- je einen Radsturz, wobei er arge Verletzun- gen am Kopfe davon trug. Er mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

c. **Kaufhandel.** In einem Gasthause in Griže bei Zalec geriet der 24-jährige Berg- mann Alois M i l a v c aus Liboje mit dem Arbeiter Matthias P o t o n i k in einen Streit, der bald in eine wüste Kauf- rei artete. Hierbei erhielt Milavec von seinem Gegner einen Messerstich in den linken Arm. Er mußte das Krankenhaus aufsuchen.

c. **Spende.** Die „Rudarska zdruza“ in Ljubljana spendete der hiesigen Ortsgruppe des Staatlichen Kinder- und Jugendschutzes 235 Dinar, wofür auf diesem Wege herzlich gedankt sei.

Am unrechten Ort. „Spricht Ihr Mann manchmal im Schlaf, Neumüller?“ — „Ja. Das ist sehr peinlich, wissen Sie. Vorigen Dienstag erst hat das ganze Büro darüber gelacht.“

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Dienstag, 23. April: **Geschlossen.**
Mittwoch, 24. April um 20 Uhr: **„Wen trifft die Schuld?“** Uraufführung. Ab. C.
Donnerstag, 25. April um 20 Uhr: **„Der verschämte Amor“.** Ab. B.

Kino

Burg-Lonkino. Nur noch heute die aus- gezeichnete Filmoperette **„Rosen aus dem Süden“** mit Paul Hörbiger und Grell Thei- mer in den Hauptrollen. Ein echter Wiener Film, in jeder Hinsicht ganz ausgezeichnet, humorvoll und sehr unterhaltend. — In Vorbereitung **„Die Weiße Schwester“**, ein ganz neuer Film in vollkommen neuer Re- gie mit ganz neuen Darstellern in deutscher Sprache. Ein Filmklager für alle Schichten und Klassen, für Mann und Frau, für jun- ge und alt.

Union-Lonkino. Bis einschl. Donnerstag der neue Gustav Fröhlich-Großtonfilm **„Auf der Großstadtweide“** (Bielgeliebter). Ein spannender Abenteuer- und Liebesfilm mit viel Tempo und sensationellen Ueberraschun- gen nach dem Roman „Überwachtmeister Schwente“. Im Film ist auch das populäre Schlagerlied „Mädels, jetzt ist Damenwahl“. In den Hauptrollen Gustav Fröhlich, Em- bile Schmitz, Marianne Hoppe und Emmy Sonnemann, die Gattin des preussischen Mi- nisterpräsidenten Göring. In Vorbereitung der herrlichste Film des Jahres **„Regine“** im Stile der „Maskerade“.

Aus dem Savebanat

3. **Osterliche „Evakuierung“ der Stadt Za- greb.** Die Zagreber „flohen“ nachgerade zu den Osterfeiertagen hinaus aus dem über- genden „Steinhäusen“ der Großstadt. Zu Tausenden fuhrten sie an die Adria, auf den Skjeme und ebenso auch nach Slowenien, um die beiden ersten schönen Frühjahrsmonate in Sonne und reiner Luft zu genießen.

4. **„Schrift oder Adler.“** In einem Streit, der sich um dieses Spiel mit dem in die Luft geworfenen Dinar auf dem Jordanovac in Zagreb vor dem Hause Nr. 141 am Osterjonn- tag entspann, wurde der 20-jährige Elektro- monteur Nikola Č u l o v i c vom 24-jährigen Mechaniker Josef D u b r a v e c durch einen Messerstich in die große Arterie ge- tötet, Dubravec, der sich mit Notwehr aus- rebet, wurde dem Gerichte eingeliefert.

5. **Der Tod unter den Lokomotivrädern.** Am Osterjonn tag um 1 Uhr nachmitt. warf sich der 24-jährige Maschinenschlossergeselle Marian Š t o b i c aus Krizevič bei Kra- ljevec vor den Budapester Schnellzug und wurde auf der Stelle getötet. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

6. **Ein Irrsinniger predigt von der An- thedralkanzel herab.** Als am Osterjonn tag der Erzbischof-Adjutor Dr. Š t e p i n a c die Kanzel der erzbischoflichen Kathedra- lische verließ und sich mit Gefolge zum Haupt- altar begab, schwang sich plötzlich ein unbe- kannter Mann auf die Kanzel und begann wirres Zeug von derselben herabzubreden, bis er schließlich als Nergerniserrgend von der Polizei herabgeholt wurde.

7. **Auch Zagreb beteiligt sich am interna- tionalen Filmkongress in Berlin.** Jugosla- wien wird auch dem internationalen Filmkon- gress in Berlin in der Zeit vom 26. April bis 1. Mai durch eine größere Abordnung vertre- ten sein, und zwar unter Führung des Bev- andsvorstehenden der Lichtspieltheaterverei- nigung für das Savebanat Dr. A r a n i d i. Die Jugoslawen werden in Berlin im Lu- zushotel „Bristol“ unter den Linden abstei- gen.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Warenzufuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Auslande zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Abreise keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

399 Newyork: Faszbauben. — 400 Valencia: Bau- und anderes Holz. — 401 Las Palmas: Kistenholz. — 402 Bombay: Holz. — 403 Casablanca: Eichen- und Kastanienstücke für Schaufeln und Wagentiele für

Gartenbau. — 404 Damas: Holzfässer von 56 bis 160 Liter für halbkonzerviertes Obst und Gemüse.

Bodenprodukte, Heilpflanzen:

405 Graz: Vertretung für Mais. — 406 Luxemburg: Vertretung für Heilpflanzen. — 407 Golling (Salzburg): Futtermittel. — 408 Wien: Hanf. — 409 Buenos Aires: Vertretung für getrocknete Pilze, Knoblauch u. eingelegte Gurken. — 410 Kairo: Kürbis- u. andere Gemüse- sowie Grassamen.

Erzeugnisse des Bergbaues:

411 London: Aepfel. — 412 Antwerpen: Dörrroht.

Vieh- und Geflügelzucht:

413 Algier: Vertretung für Butter und Schafsbärme. — 414 Valencia: frische Milchereier.

Erzeugnisse des Bergbaues:

415 Antwerpen: Mangan-, Chrom- und Kupfererz, Pyrit und Magnetit. — 416 Long Island City: kalziniertes Magnetit. — 418 Temesvar: Kupfer-, Kupfer- und Zinkabfälle.

Industrieartikel.

420 Wien: Anzöl. — Sao Paolo: landwirtschaftliche Maschinen. — 422 Casablanca: Zement.

Verschiedene Artikel.

423 Wien: gestickte Pantoffel. — 424 Bombay: gestickte Blusen in Nationalmotiven, gestickte Hausschuhe mit Lederunterlage.

× **Vertreter der jugoslawischen Sparkassen** besuchten dieser Tage aus in Betracht kommenden Minister und lenkten ihre Aufmerksamkeit auf die schwere Lage in der sich diese Institute befinden. Sie haben die Notwendigkeit hervor, daß die Regierung diese Geldinstitute entsprechend schützt, da sich die bisherigen Maßnahmen als unzureichend herausgestellt hatten. Die Minister versprachen der Deputation ihre vollste Unterstützung, wiesen jedoch darauf, daß es in erster Linie Pflicht der Selbstverwaltung, vor allem

der Stadtgemeinden, sei, ihre Institute liquid zu gestalten, zumal sie so von den Anstalten billige Kredite für ihre Bedürfnisse erhielten.

Technisches Allerlei

Auch in England sollen jetzt **Stromlinien-Dampflokomotiven** gebaut werden. Zur Bornahme der ersten Versuche wurde eine Maschine der King-Klasse von der Great Western Railway entsprechend umgebaut und stromlinienförmig verkleidet. Die Versuche mit dieser Maschine werden nunmehr durchgeführt.

Am 1. Mai wird eine neue **Talsperre** eingeweiht. Es handelt sich um die Driesdorfer Talsperre in Passau, die ein Staubecken von 1,100 Millionen Kubikmeter abschließt. Das Kraftwerk dieser Talsperre leistet etwa 7 Millionen Kilowatt jährlich.

Einem Chemiker-Erfinder ist es gelungen, einen **auswechselbaren Gummi-Schuhabsatz** zu erfinden, durch den die häufigsten schiefgelaufenen Absätze unseres Schuhwerks in Wegfall kommen. Dieser neuartige Absatz wird durch unsichtbare Schienen und eine Verriegelung befestigt. Wenn man dann diese Absätze in regelmäßigen Abständen bei seinem Schuhpaar austauscht, so werden die Absätze ganz gleichmäßig abgelaufen.

Die erste deutsche **Elektrotankstelle** wird zur Zeit in Hannover eingerichtet. Diese Station besteht aus einer großen Halle, in der über Nacht die Elektrofahrzeuge untergestellt werden und hierbei mit billigem Nachtstrom wieder aufgeladen werden.

Bulgarien errichtet einen 100-MW-Landesbesitzer in Sofia. Der Bau und die Lieferung des Senders wurde Telefunken übertragen.

Daß elektrischer **Strom auch ein Exportartikel** sein kann, geht daraus hervor, daß die österreichischen Wasserkraftwerke in den Alpen im Jahre 1931 von den insgesamt erzeugten 1170 Millionen Kilowatt rund 257 Millionen an das Ausland lieferten.

München ist die **autofreundlichste** Stadt Deutschlands. Bei ihr kommen auf bereits 20 Einwohner je ein Kraftfahrzeug, wäh-

rend in der Reichshauptstadt erst auf jeden 31. Einwohner ein Kraftfahrzeug entfällt. Zwischen München und Berlin liegen aber auch noch eine stattliche Anzahl anderer deutscher Städte so z. B. Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Braunschweig, Wiesbaden, Dresden, Frankfurt a. M., Mannheim, Würzburg, Chemnitz, Magdeburg, Mainz, Hamburg, Hannover, Erfurt, Leipzig, Aachen, Bremen, Halle. Alle diese Städte konnten in diesem „Wettbewerb“ die sonst so überne Reichshauptstadt schlagen.

Bücherschau

6. **Handbuch der Pflege von Mutter und Kind.** Von Mann-Henlein-Stork. Verlag Edwin Staude, Dierfeld am Harz. Preis Mk. 5.—. Dieses umfassende Handbuch ist ein wichtiger Behelf für Wochenbettpflegerinnen, Säuglingspflegerinnen, Fürsorgeschwestern und Mütter. Im ersten Abschnitt behandelt dieses vorzügliche Werk den Bau und die Einrichtungen des menschlichen Körpers, während der zweite Abschnitt bereits zur Krankheitslehre übergeht. Im 3. und 4. Abschnitt wird die Pflege der Wöchnerin eingehend behandelt, und zwar unter Berücksichtigung wichtiger Erkrankungen im Wochenbett. Der 5. Abschnitt ist der Pflege und Ernährung des Neugeborenen und des Säuglings, der 6. Abschnitt dagegen den wichtigsten Erkrankungen des Säuglings gewidmet. Im Anhang finden wir noch einiges über die Säuglingsfürsorge. Die Sprache des Buches ist klar und allgemein verständlich gehalten.

6. **Illustrierter Beobachter.** Ein äußerst aktueller und reichhaltiger Inhalt, bebilderte Wochenberichte aus allen Weltteilen, unterhaltende Kurzgeschichten schöngestimmten Inhalts, heitere Anekdoten und knifflige Rätsel. Verlag Eher Nachf., München. Einzelnummer 20 Pfg.

6. **Neue F. F.** Eine neue Serie von bebilderten Berichten, darüber hinaus einige spannende Tatsachenberichte, ein unterhaltender Roman, Novellen und Kurzgeschichten, eine Seite Mode für die Dame, Sonnet und Rätsel. Verlag in Berlin SW-68. Preis pro Einzelnummer 20 Pfg.

6. **Die Brennessel.** Diese satirische Wochenzeitschrift überhäuft ihre Leser jede Woche mit trefflichen Witz, gelungenen Bildern, ironischen Gedichten und heiteren Geschichten, welche immer die aktuellen politischen und unpolitischen Geschehnisse in der Welt behandeln. Verlag Franz Eher Nachf., München. Preis 20 Pfg.

Der Kampf um den Schweizerfranken

Die Abwertung der Belga vor ca. 3 Wochen gab der internationalen Währungspekulation das Signal zu erneuten Angriffen auf die wenigen, dem Goldstandard noch treu gebliebenen Währungen. Neben dem holländischen Gulden war diesmal ganz besonders der Schweizerfranken das Ziel eines Generalangriffs.

Die Schlacht ist aber bereits zu Ende. Sie führte zu einer Niederlage der Angreifer, was auch nicht anders zu erwarten war, denn hinter dem Schweizerfranken steht nicht nur eine mehr als hundertprozentige Golddeckung, sondern auch, was noch viel wertvoller ist, das feste Vertrauen der Schweizer Völker in seine Währung. Die spekulativen Anstöße der Währungspekulationen massenweise auf die ausländischen Märkte geworfen wurden, fanden reißende Aufnahme im Inland. Die naturgemäß anfänglich weichenden Kurse haben bereits wieder angezogen. Die langfristige Verschuldung der Schweiz im Ausland hat sich durch den Rückfluß des inländischen Kapitals, was eine Verbesserung der schweizerischen Zahlungsbilanz, als gerade das Gegenteil was die Währungspekulationen anstrebten, zur Folge hatte.

Aber nicht nur auf dem Kapitalmarkt, sondern auch auf dem Geldmarkt führte der Angriff auf den Schweizerfranken zu keinerlei Erfolg. Durch eine sofortige Goldabgabe von rund 180 Millionen Franken hat die schweizerische Nationalbank bewiesen, daß sie gewillt ist, jegliche spekulative Währungsmanöver zu durchkreuzen.

Die Deckungsverhältnisse des Schweizerfrankens haben sich durch diese Goldabgabe nicht wesentlich verändert, weil der Verminderung der Goldreserve ein Rückgang des Notenumlaufes und eine Abnahme der täglich fällig werdenden Verbindlichkeiten gegenüberstehen.

Laut letztem Ausweis der schweizerischen Nationalbank beläuft sich der Vorrat an Gold und Golddevisen auf Fr. 1.600 Millionen. Noten sind für 1.326.600.000 im Umlauf und die täglich fällig werdenden Verbindlichkeiten betragen Fr. 388.000.000. Die Golddeckung beträgt demnach 120% für den Notenumlauf und 93,3% für täglich fällige Verbindlichkeiten und Notenumlauf zusammen.

Eier-, Geflügel- und Heuerport

Wie bereits dieser Tage berichtet, ist infolge der Osterbedarfsdeckung der Verkehr auf dem **Eiermarkt** etwas lebhafter gewesen. Aus diesem Grunde sind auch die Inlandspreise nicht zurückgegangen, obwohl das Ausland, wie z. B. die Schweiz, Desterreich und Italien, die Preise etwas ermäßigte. Deutschland behielt die bisherigen Preise bei. Da nun der Osterbedarf auch im Inlande vollkommen gedeckt ist, muß es in der nächsten Zeit zu einem Preisrückgang kommen. In den letzten Tagen wurde nach Deutschland, in die Schweiz, nach Italien, Desterreich und in die tschechoslowakische Republik der Großteil des nach Deutschland und in die Schweiz.

Nachstehende Preise konnten erzielt werden: Deutschland: für die B-Klasse (57½ Gramm schwere Ware) 50, C-Klasse (52½ g; 45 Markt, frachtfrei Salzburg, Schweiz: 55 bis 60-Gramm-Eier 48 bis 49 Franken frachtfrei Büsch. Für Lieferungen der nächsten Woche werden nur mehr 47 Franken bewilligt. Italien: Die Preise bewegen sich für 53 bis 54 Gramm schwere Eier zwischen 154 und 160 Lire, frachtfrei Adelsberg, unverzollt. Tschechoslowakei: Der Export nach diesem Staate bereitet Schwierigkeiten. Es werden gegenwärtig Verhandlungen zwischen dem Bezugsort, Institut zur Förderung des Außenhandels und dem tschechoslowakischen Syndikat gepflogen, um diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Die letzterzielten Preise schwanken zwischen 320 und 340 Kronen franko tschechoslowakische Grenze, unverzollt. Desterreich: für jugoslawische Exportware mit 10% Nebenporto 73 bis 74 Schilling unverzollt franko Wien.

Der **Geflügelexport** richtet sich hauptsächlich nach zwei Richtungen, und zwar nach

Deutschland und Italien. Nur geringe Mengen geschlachteten Geflügels konnte man in der Schweiz und in Desterreich placieren. Nach Deutschland wurden in der abgelaufenen Woche etwa 30 Waggons abgefertigt. Italien hat noch größere Mengen von Jugoslawien bezogen. Demnach bleibt für den Export nach Deutschland bleibt nach wie vor der langsame Eingang der Futtermittel und die großen Abgaben an die jugoslawische Nationalbank im Falle des Postlaufes.

Junggeflügel kommt immer mehr auf den Markt, während Suppenhühner seltener werden. Deutschland bezahlte für Junghähnchen 25 bis 26 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, frachtfrei Salzburg, und für Suppenhühner 13,50 bis 14 Dinar. Von Italien konnten für Suppenhühner 3 bis 3,40 Lire je nach Qualität erzielt werden.

Die Inlandspreise für Suppenhühner sind im Aufsteigen begriffen und kostet die Ware heute 9 bis 10 Dinar pro kg Lebendgewicht, Junggeflügel dagegen 18 bis 22 Dinar.

Heu exportiert Jugoslawien fast ausschließlich nach Deutschland. Die Preise sind in der letzten Zeit ziemlich stark zurückgegangen und es werden Preise von 30 bis 90 Dinar pro 100 kg frachtfrei Salzburg genannt. Auch im Inlande ist ein Preisrückgang zu verzeichnen, eine natürliche Folge der eingetretenen milden Witterung. Die Wiesen versprechen für dieses Jahr gute Ernte. Die inländischen Lager sind zwar nicht groß, da aber in kürzester Zeit Grünfutter zur Verfügung stehen wird, behält die Auser nur die allernotwendigsten Mengen an Heu zurück und schlagen den Rest billig los.

Gesundheitspflege

6. **Cuetschungen** entstehen durch Einwirkung stumpfer Geräte. Die Haut bleibt erhalten, aber die Blutgefäße zerreißen, es kommt zum Blutaustritt unter der Haut; dadurch entstehen blaue Flecke, die dann später gelblich werden, bis sich das Blut auflöst. Kalte Umschläge begünstigen den Rückbildungsvorgang, besonders wenn sie unter leichtem Druck angewendet werden. Saugt sich der Bluterguß nicht bald auf, kann durch Massage nachgeholfen werden.

6. **Gegen Blähungen** sind Anis, Fenchel, Kümmel und Pfefferminz bewährte Mittel. Einen Kaffeelöffel (für Kinder etwas weniger) eines dieser Mittel lasse man in siedendem Wasser einmal auflösen und einige Minuten ziehen. Der Tee soll möglichst warm getrunken werden.

6. **Ältere Leute haben mannsichige Beschwerden**, meist Mangel und Verdauungsstörungen. Kleine Mengen bei den Mahlzeiten zu essen und dabei wenig zu trinken, ist eine weise Vorsichtsmaßregel. Speisen, welche den Magen stark anfüllen, wie Kartoffel und Gemüse, sollen nur in kleinen Quantitäten genommen werden, kein frisches Brot, keine frischen Semmeln. Solche alte Leute brauchen eine kurze Rast nach dem Essen. Alle Arten von Aufregungen sollen vermieden werden.

Zwei kleine Jungen unterhalten sich über Roosevelt. „Mein Vater sagt, daß er sehr viel Gutes getan hat“, läßt sich der eine vernehmen. „Ich weiß nicht recht“, sagt der andere. „Aber er hat mich geißelt.“ (Lidewahne Magazine.)

Sport vom Sonntag

Aus Ljubljana

Wieder ein Opfer der Berge

Abtuz in den Alpen oberhalb Kamniska Bistrica. — Uebermenschlische Anstrengungen der Rettungsexpedition.

Osterfahrt der Fußballer

Doppelgastspiel „Rapids“ in Murška Sobota / „Maribor“ in Celovec

Unsere Fußballer sind in ihren Spielduellen recht genügend geworden. Heuer waren nur Murška Sobota und Celovec das Ziel der Osterfahrten. „Rapid“ absolvierte in Murška Sobota zwei Gastspiele, die beide im Zeichen einer vorteilhaften Propagandaveranstaltung standen. Die Schwarzblauen hatten diesmal eine Reihe von Ersatzspielern mit auf die Reise genommen, die am Sonntag auch als Wettkämpfer antraten. „Mura“ kehrte wieder einmal alle ihre Vorzüge wie Kampfgeist und Elan her vor, so daß die Mannschaft den „Rapidern“ noch in letzter Minute den Sieg aus den Händen riß und ein 3:3-Unentschieden festsetzte. Allerdings begnügten sich die „Rapidler“ mit einer wirksamen Exhibition, wofür

sie reichen Beifall ernteten. Am zweiten Tag nahm das Spiel einen flotteren Verlauf, so daß auf beiden Seiten zeitweise mit Wollwolle gearbeitet wurde. „Rapid“ siegte mit 5:2 (1:0) und bestätigte vollends seine Klasse. — Am Ostermontag unternahm eine Mannschaft „Maribor“ einen Osterausflug nach Celovec. Da die meisten Spieler abwesend waren, wurde das Spiel zunächst storniert, schließlich fuhr dennoch ein aus Reservisten und Junioren zusammen gewürfeltes Team nach Celovec ab. Die Celovecer erkannten alsbald die Schwächen dieser Kombination und spielten das Team in Grund und Boden. Mit 7:1 geschlagen erhielt „Maribor“ wieder einmal ein unglückliches Abschluß.

Zweimal remis gegen Zagreb

Die Zagreber Eisenbahner als Ostergäste / „Belezničars“ ersatzgeschwächtes Team erzwingt ein 2:2-Unentschieden / Auch „Svoboda“ spielt trotz Reserven mit 3:3 unentschieden

Das heutige Osterprogramm unserer Fußballer brachte fünf Spiele, von denen nur das Doppelgastspiel der Zagreber Eisenbahner auf heimischem Boden in Szene ging. Die Gäste, die zunächst nur einen Kampf gegen ihre hiesigen Kameraden vereinbart hatten, traten dann noch am Montag gegen „Svoboda“ an. In beiden Treffen hatten die lokalen Vertreter nur ihre ersten Garnituren zur Stelle. Aber dennoch gelang es den Zagrebern nicht, den ganzen Erfolg an sich zu reißen. Um es gleich vorwegzunehmen: die Zagreber stellten ein diszipliniertes und korrekt spielendes Team ins Feld, das sich alsbald die Sympathien der Zuschauer zu sichern wußte. Haushoch überlegen schien der Torhüter, der zeitweise in ganz großer Klasse die gefährlichsten Bälle meisterte. Die übrige Mannschaft spielte recht flott und orientierte einen wichtigen Start.

Am Sonntag trat den Gästen ein brutt zusammenwürfeltes Ersatzteam „Zelezničars“ entgegen. Die Zagreber erkannten gar bald die Schwächen der heimischen Formation und kehrten in der ersten Spielhälfte wohl ihre ganze technische Beschlagenheit hervor. Nach Seitewahl ließen sie von diesem System völlig ab und begnügten sich nur mehr mit Zerfängermandevren. In diesem Abschnitt waren die Heimischen weit besser, so daß sie schon dem Siege entgegenzusteuern schienen. Aber einige schwache Momente des heimischen Hinterspiels waren schuld daran, daß der zeitweise recht interessante Kampf nur unentschieden mit 2:2 schloß. Die erste Spielhälfte sah die Gäste mit 1:0 erfolgreich. Das Spiel leitete Schiedsrichter Nemec.

Tags darauf trafen die Gäste mit „Svoboda“ zusammen. Auch „Svoboda“ hatte nicht vollzählig die „Erste“ bekommen, so daß mehrere Ersatzmänner in die Breche springen mußten. Auch in diesem Spiel waren die Gäste in technischen Fertigkeiten den Heimischen voran, die dagegen weit mehr Kampfgeist auf den Platz mitbrachten. Das Spiel nahm stellenweise einen recht scharfen Verlauf, wobei auf beiden Seiten mit allen Mitteln darauf losgekämpft wurde. Die „Svoboda“-Leute waren gar oft nahe daran, den Sieg an sich zu bringen, doch verfolgte sie gerade in den entscheidendsten Momenten ein fatales Pech. Mit 3:3 (2:1) mußten schließlich die Gäste auch diesen Kampf unentschieden beenden.

Auswärtige Spiele

- Novi Sad: NK—Vojvodina 1:0.
- Varazdin: Slavija—FC. Graz 2:1.
- Zagreb: Gradjanski FC. Graz 3:1.
- Prag: DFC—Slovan (Wien) 4:2, Bohemians—Slovan 3:2.
- Brünn: Favoritner FC—Moravska Slavija 4:2.
- Wien: Austria—Slavia (Prag) 4:2, Rapid—Sparta (Prag) 2:1, Rapid—Slavija 4:2, Sparta—Austria 3:0.
- Kraflau: FC. Wien—Cracovia 44:0.
- Budapest: FC—Zidencze 5:4, Hungaria—Bayern 4:1, Hungaria—Zidencze 5:2, FC—Bayern 4:2.
- Amsterdam: Amsterdam—ABN 3:2.
- Antwerpen: London—Antwerpen 3:0.

„Mirja“ besiegt „Concordia“

Die Zagreber „Concordia“ hat ihren Osterausflug nach Ljubljana um einen Tag verlängert und am Montag ein Freundschaftsspiel gegen „Mirja“ ausgetragen. „Mirja“ bestätigte bei dieser Gelegenheit neuerdings ihren Formaufschwung, denn der Altmeister konnte die Zagreber glatt mit 3:1 (0:1) auf die Knie zwingen. Bei „Mirja“ hütete der „Ex-Rapidler“ Jerama das Tor.

Zagreber Fußballer auch in Celje

In Celje absolvierte zu den Osterfesttagen der Zagreber Sportklub „Jugoslavija“ zwei Wettkämpfe. Die Gäste, die einen recht günstigen Eindruck hinterlassen konnten, schlugen am ersten Tag den „Celjane“ mit 3:2, nachdem die erste Spielhälfte mit 2:2 beendet worden war. Bei „Celje“ trat der Mariborer Jančič als Torhüter auf. Am zweiten Tag stellten die „Athletiker“ den Gegner. Auch diesmal behielten die Gäste allerdings nur knapp mit 4:3 (4:2) die Oberhand. Die heimische Mannschaft kam gegen Schluß in Schwung, so daß der Erfolg der Gäste gar oft in Frage stand. Die Spiele leiteten die Schiedsrichter Bebel und Krell.

SA. Rapid. Heute, Dienstag, Sitzung des Hauptauschusses.

Ostereislaufen in Graz. Sturm—Wader 4:1, GAK—Steinamanger 6:3, GAK—Wader 5:5, Sturm—Steinamanger 3:3. Als Sieger ging Sturm hervor.

Weltrekord über 500 und 150 Yards. Brustschwimmer über 500 Yard stellte Stiggst mit 7:27 einen neuen Weltrekord auf. Ebenso gelang es Miß Bridges, im Rücken schwimmen über 150 Yard mit 1:50.8 den alten Weltrekord zu verbessern.

Der Ligameister geschlagen!

„Jugoslavija“ besiegt den BSK mit 3:2 / „Brimorje“ verliert neuerdings zwei Spieler / In Sarajevo wieder Sturm

In der Ligameisterschaft gab es Sonntag die große Sensation: BSK mußte die zweite Niederlage in diesem Jahr in Kauf nehmen. Diesmal traf der Meister mit seinem heimischen Rivalen „Jugoslavija“ zusammen, die insbesondere in der ersten Halbzeit völlig das Feld beherrschte. Gleich in den ersten 20 Minuten erzielte das Team drei Treffer hintereinander, denen der BSK nur einen einzigen gegenüberstellen konnte. Das Spiel nahm dann einen dramatischen Verlauf, da man auf beiden Seiten mit dem Einsatz der ganzen Kraft kämpfte. Der Treffer „Jugoslavijas“ war allerdings ein Autogol, der die moralische Kraft des Meisters ins Wanken brachte.

In Ljubljana bezogen „Brimorje“ und „Concordia“ den grünen Rasen. Dieses Spiel stand im Zeichen eines erbittert geführten Punktekampfes. „Brimorje“ verfolgte auch diesmal das Mißgeschick, denn schon gleich zu Beginn blieb Pevček Bertonec mit mehreren eingebrachten Rippen bewußtlos liegen. Nach der Pause trug auch Slavija eine Verletzung davon, so daß die Mannschaft, die für längere Zeit auch auf Stanko Bertonec und Stare verzichten muß, nunmehr gleich vier Spieler ihrer ersten Garnitur verloren hat. „Brimorje“ kämpfte trotzdem munter weiter und erzielte durch Zemljic den ersten Treffer. Die Zagreber stellten wohl den Ausgleich her, doch hielten die Heimischen tapfer das Unentschieden von 1:1.

Einen heikeln Kampf lieferten sich ferner „Hajduk“ und „HASK“ in Zagreb. Nach beiderseitigen verzweifelten Anstrengungen schloß die Partie mit 1:1 unentschieden.

In Sarajevo kam es zu dramatischen Auseinandersetzungen. „Slavija“ hatte diesmal die Beogradler „Mateure“ zu Gäste, die nach langem Hin und

Her in der zweiten Hälfte einen Treffer ins Reine bringen konnten. Die Heimischen versuchten mit allen Mitteln, den Einstand wieder herzustellen, doch schlugen alle Versuche, bei denen sogar die Zuschauer mitwirkten, zur Gänze fehl.

Der fünfte Kampf der sonntägigen Ligarunde sah in Osijek die dortige „Slavija“ und die Zagreber „Gradjanski“ als Gegner. Die Zagreber mußten eine knappe Niederlage von 2:1 (2:0) hinnehmen. Auch hier kam es zu einem Exzeß, wobei ein Spieler „Gradjanski“ vom Platz verwiesen wurde.

Nach den Ergebnissen der letzten Runde gestaltet sich die Tabelle folgendermaßen: 1. HASK 9 Punkte, 2. Hajduk, 3. BSK, 4. Concordia 7, 5. Slavija—Osijek 6, 6. Jugoslavija 5, 7. Slavija—Sarajevo 5, 8. Primorje 3, 9. BSK 2, 10. Gradjanski ohne Punkt.

Zwei Weltrekorde. Die Mannschaft der Universität Iowa stellte in 4×100 Yard mit 40.5 Sekunden und in 4×220 Yard mit 1:25.2 Minuten zwei neue Weltrekorde auf.

Die italienischen Tennismeisterchaften. Die letzten vier sind: Herren-Einzel: Gines—de Stefani 7:5, 6:4, 6:2; Artens—Bonte 5:7, 6:4, 6:4, 7:5; Palmieri—Casla 4:6, 5:7, 6:3, 6:4, 7:5; Menzel—Hughes 6:2, 6:1, 6:2. Damen-Einzel: Aufsem—Goldschmidt 1:6, 7:5, 7:5; Valerio—Adamo 9:7, 6:3. Herren-Doppel: Crawford—Mac Grath—Bouffus—Destremo 2:6, 6:2, 6:2 6:8, 6:2; Artens—Bawarowski—Vegeah—Vejeur 4:6, 6:3, 8:6, 6:3; Gines—Culley—Palada—Hopmann 6:1, 3:6, 6:4, 6:3.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Der Ostermontag forderte unter den Bergfreunden wieder ein Opfer. Von Kamniska Bistrica über das gänzlich verschneite und vereiste „Kotrsko sedlo“ begaben sich die 22-jährige Hochschüler Mirko Kombač aus Ljubljana und ein Freund auf die Tour gegen die „Stuka“. In der Nöcherung herrschte zwar ein prachtvolles Osterwetter, hoch in den Bergen war es jedoch noch stark winterlich und es begann zeitweise zu schneien. Bei „Mala vrata“ glitt Kombač plötzlich aus und stürzte über einen Fels 20 Meter tief auf ein Schnee- und Eisfeld, worauf er in einer Rinne weiter talwärts schoß, bis er endlich im Geröll stecken blieb.

Die rasch in Kamniska Bistrica und in Kamnit organisierte Rettungsexpedition machte sich in zwei Abteilungen auf den Weg und gelangte gegen Abend zum Berggülden, der unter größten Anstrengungen mitten in der stoddunklen Nacht zu Tal gebracht werden mußte. Die Retter hatten gegen einen furchtbaren Eis- und Schneesturm anzukämpfen und waren oft in Gefahr, jeden Augenblick in den Abgrund geschleudert zu werden. Schließlich gelang es der Expedition doch, Kombač nach Kamniska Bistrica und dann im Auto nach Ljubljana ins Spital zu bringen, wo er Montag nachmittags den schweren Verletzungen erlag.

Das Kind im siedenden Wasser. In Mehinje bei Kamnit stürzte Samstag das dreijährige Vorkindchen Philipp Krass in ein Schaff siedenden Wassers. Der Kleine erlitt dabei so schwere Verbrühungen, daß er umgehend ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vom Pferd unter den Wagen gestoßen. Am Kongressitag in Ljubljana erlitt Samstag der 63jährige Schlossermeister Valentin Lotrič aus Ljubljana von einem vorbeikommenden Pferd einen so heftigen Stußschlag gegen die Brust, daß er unter den Wagen geschleudert wurde, dessen Räder über ihn gingen. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Ueberfall in der Slomškova ulica. Die Näherin Antonia Sever, die, wie bereits berichtet, Freitag in ihrer Wohnung in der Slomškova ulica in Ljubljana von einem Unbekannten überfallen worden ist, liegt noch immer in tiefer Ohnmacht darnieder, weshalb sie nicht vernunftfähig ist. Die Ärzte hoffen, sie am Leben zu erhalten. Wie nachträglich festgestellt wurde, handelt es sich um keinen Raub, da aus der Wohnung nichts verschwunden ist. Man neigt der Ansicht zu, daß die Frau den Unbekannten in ihrer Wohnung übernachtet hat und daß dieser den erstbesten Gegenstand, der ihm unter die Finger geriet, das Bügeleisen, ergriff und mit diesem die Sever niedererschlug. Bisher wurde ein Bettler festgenommen, der in der kritischen Zeit in der Nähe des Hauses gesehen worden war, es ist jedoch fraglich, ob es sich um den Täter handelt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Vor der Lokomotive erfaßt. In Gorizane bei Medvode ging die 23jährige Arbeiterin Johanna Stale Sonntag abends entlang der Bahnlinie mit ihrem schönen Volkshund spazieren. Als der gegen Ljubljana fahrende Oberkriener Schnellzug daherkam, entriß sich der Hund der Leine und stürzte bellend gegen die Lokomotive. Das Mädchen sprang dem Hund nach, um ihn vom Tode zu retten, wurde aber dabei selbst von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Dabei erlitt die Bedauernswerte einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie bald darauf starb.

„Na, bist du auch von der Depression betroffen?“ — „O ja, schrecklich! Ich habe meine Stelle verloren, so daß ich jetzt wieder bei meinen Eltern leben muß. Meine Frau ist zu ihrer Mutter zurückgegangen, meine Kinder habe ich ins Waisenhaus stellen müssen, und den Hund habe ich erschossen!“ — „Schrecklich, Sie Armer!“ — „Ja, die Zeiten sind böse. Wenn das so weiter geht, werde ich noch mein Auto aufgeben müssen.“ (Safe Driver.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Dauerwellen werden bestens ausgeführt im Damenfrisiersalon Gosposka ul. 11. Hermine Drexler, vorm. Skrabl. 3456

Asthma! Unvergleichliche Heilerfolge durch eine Kur in Bad Gleichenberg! Heilkräftige Quellen, natürliche Kohlensäurebäder, Quellsol- Inhalationen, pneumatische Kammerm. Sonderprospekt A23 durch die Kurkommission Bad Gleichenberg, Stmk. 3680

Achtung! Außer anderen Speisen biete ich folgende Spezialitäten: zweimal wöchentlich Meerfische, brzojice, ražnjice, čevapčice, alles frisch und am Rost gebraten, zu mäßigen Preisen. Schenke aus echte Dalmatinerweine, als: schwarzen zu Din. 8.—, Opolo und weißen zu Din. 10.—, und Steirerweine a Din. 12.—. Gasthaus „Rotovž“ A. Vicol, Maribor, Retovski trg 8. 3397

Jugoradiator. Unternehmung für Zentralheizung, sanitäre Einrichtungen, Lüftungsanlagen, Dampfkoch u. Wäscherien, Trockenkammern. Spezialitäten Zentralheizungen u. Warmwasserbereitungen für zwei bis fünf Zimmern vom Küchenherd, also nur eine Feuerstelle im Hause. Referenzen zur Verfügung. Inhaber der Firma ältester Fachmann der Provinz. Nachfolger der Weltfirma Wilhelm Brückner & Comp., Graz. **Jugoradiator, Inhaber Fr. Hertle, Ljubljana, Kolodvorska ul. 18. 4150**

Fahrräder, Kinderwagen, Grammophone, Nähmaschinen aller Typen repariert die mechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 14. Telefon 21-30. Solide Bedienung, mäßige Preise. 3607

Zukaufen gesucht

Kaule altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Zu vermieten

Schönes großes Zimmer, Morgensonne, 2 Betten, Stiegenzugang, zu vermieten Parknähe. Adr. Verw. 4173

In reines Zimmer wird besserer Herr als Schlafkollege genommen. Jenkova ul. 5. 4160

Sonnige Zweizimmerwohnung ab 1. Mai zu vermieten. Kettejeva ul. 27. 4166

Sonniges und möbl. Zimmer mit separ. Eingang ab 1. Mai zu vermieten. Vrazova ul. 6. III. Stock rechts. 3898

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anfr. Radvanjska cesta 30. 4172

Offene Stellen

Bedienerin für tagsüber wird zu 2 Personen sofort aufgenommen. Adr. Verw. 4165

Verkäufer, Akquisiteur, Weinbranche, tüchtig, findet sofort Stellung. Zuschr. an die Verwaltung unter »Vertrauensmann«. 4163

Tüchtige Friseurin, welche auch stutzen kann, wird sofort aufgenommen. Unter »Dauerposten« Meljska cesta 26. 3896

Zu verkaufen

Klein - Continental - Schreibmaschine, Erzeugnis der weltbekanntesten Wanderer-Werke. 5 Jahre Garantie! Ivan Legat, Erste Spezial-Reparaturwerkstätte Maribor, Vetriniska ul. 30. Tel. int. 24-34. 4110

Fahrräder und Ersatzteile zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen kaufen Sie bei »Jugu« d. z. o. z., Maribor, Tattenbachova ul. 14. 3781

Kinderwagen, neueste Modelle in großer Auswahl zu billigsten Preisen lagernd bei »Jugu« d. z. o. z., Maribor, Tattenbachova ul. 14. 3782

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht, daß ihre liebe Mutter, beziehungsweise Schwester und Großmutter, Frau

Paula Stanger
Ingenieurs- und Fachschuldirektorwitwe

am 23. April um 1/9 Uhr nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der Religion, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 25. April um 3 Uhr nachmittags von der Aufbahnhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 26. April um 1/9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen.

4182 Kurt Stanger, Ludmilla Skribe, Marie Kosar.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Katharina Vouk
Oberkondukteurs-Gattin

Dienstag, den 23. April 1935 um 5 Uhr früh, nach kurzem, schweren Leiden im 68. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 25. April um 16 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus auf den evang. Friedhof statt.

Maribor, Mürzzuschlag, den 23. April 1935.

4174 Johann Vouk, Gatte, samt Kindern.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme anlässlich des bitteren Verlustes unserer geliebten Tante, bzw. Pilegemutter und Cousine, der Frau

Antonia Fialkowska, verw. Vallaster, geb. Nowak

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren wärmsten Dank aus. Ganz besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit, den Spendern der herrlichen Kränze und Blumen, der geehrten Rettungsabteilung der Freiw. Feuerwehr Maribor für die korporative Teilnahme am letzten Gange. Wir bitten, der Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Maribor, den 20. April 1935.

4471

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach einem Leben, reich an Leid und Krankheit, reicher noch an Güte und Entsagung, hat mein lieber, guter Gatte, Herr

Rudolf Krepek

Hausbesitzer in Pobrežje, Aleksandrova ul. 23

heute, den 22. April um 1/10 Uhr an seinem 50. Geburtstage, seine Augen für immer geschlossen.

Er wird vom Trauerhause aus am Mittwoch, den 24. April um 15 Uhr ins Grazer Krematorium überführt.

4477

Anna Krepek, Gattin, und die Hinterbliebenen.

Hetzjagd Ellinor hinter Ellinor

Copyright by Martin Feuchtwanger Halie (Saale)

(39. Fortsetzung).

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Nicht nur die Frauen im Saal, auch die Männer erschauerten in Mitgefühl mit dieser Frau, die zart ausah und unschuldig und der man ein schreckliches Verbrechen nicht zutrauen konnte.

Man konnte eine Nadel zur Erde fallen hören, als jetzt der Vorsitzende sein Verhör begann.

In dem Moment, als Lord Graiklag die Frage an Ellinor Grey richtete, ob sie sich schuldig bekenne, richtete sie sich auf, sah den Vorsitzenden an. Wie erkennend fuhr sie sich mit der Hand über die Stirn. Dann sagte sie leise und fest:

„Ich bin unschuldig!“

Wie ein Schrei waren diese leisen Worte in die Zuhörer gedrungen, hatten sie aufgereizt zu innerster Anteilnahme. Atemlos saß lauschte alles auf das, was sich vor den Schranken des Gerichts abspielen würde.

Sturz und sachlich wurde der Bericht der Leuten: Ueber die Tat selbst und über das, was später mit Ellinor Grey vor sich gegangen war. Bis zu jener Stunde, da sie als Schiffbrüchige wieder auf englischem Boden gelandet war.

„Angeklagte, Sie haben alles gehört. Was haben Sie darauf zu erwidern?“

„Ich bin vom Schicksal in dieses Leben gepreßt worden. Ich hatte mich zuerst dagegen gewehrt, es hatte nichts genutzt, es blieb mir nichts anderes übrig. Der Selbsterhaltungstrieb, die Verzweiflung waren es, die mich so handeln ließen.“

„Sie müßten aber wissen, daß es ein Verbrechen war, das Sie begingen, daß Sie sich schuldig machten.“

„Ja! Vor meinem Gewissen war ich auch schuldig; aber nur vor meinem Gewissen. Sonst habe ich nichts getan, als mein Frauentum verleugnet.“

„Aber Sie haben doch einen Mord begangen?“

„Ich habe es nicht getan! Ich schwöre es vor Gott und vor den Menschen! Ich habe es immer wieder versichert — und man hat mir nicht geglaubt. Ich kann nie etwas anderes antworten, als daß ich unschuldig bin. Wie sollte ich auch Lady Wilson ermordet haben, meine gütige Herrin, die mir nur Gutes erwiesen hatte, die mütterlich zu mir war und liebte. Warum sollte ich sie ermordet haben?“

Etwa um des Geldes willen? — Nie! Bei Gott, Geld konnte mich nicht retten! Sonst hätte ich große Summen an mich nehmen können, die ich für Lady Wilson weggetragen habe, an Armenhäuser und ähnliche Institutionen. Wie hatte ich irgendeine Unredlichkeit begangen, immer Lady Wilson treu gedient.“

Ellinor Greys Stimme wurde erstickt in Tränen. Sie schwieg.

Der Vorsitzende begann alle Einzelheiten der Tat zu erörtern. Ellinor gab apathische Antworten.

Als erster Zeuge und Hauptkläger trat Herzog von Albany vor die Schranken, ein Herr von etwa sechzig Jahren. Der Artypus des Gentlemans und Engländer, im Cutaway, Zylinder und weißen Gamaschen. Ein Monokel lag festgeklemmt im Auge, während ein zweites am schwarzen Band von der Seite herabbaumelte. Zwei graue,

charie Augen musterten kalt die Angeklagte.

Der Vorsitzende gab Ellinors Aussage bekannt, die ihre Unschuld beteuerte. Der Herzog antwortete nicht, sondern wandte das Gesicht hinüber zu Ellinor Grey. Ellinor wich diesem scharfen, harten Blick nicht aus.

„Wo ist die Verleumdung meiner Schwester, Miß Grey? Wollen Sie mir darüber nicht auch Auskunft geben? Vielleicht wissen Sie das, wenn Sie von dem Mord nichts wissen.“

„Ich weiß es nicht, Mylord.“

Ein langwieriges Verhör setzte wiederum ein, ein Hin und Her, das quälend war und das nichts zutage förderte.

Jetzt kam die Hauptklausel des Prozesses. Charlie Hickson sollte Ellinor Grey von zwei Polizisten geführt, betrat Charlie Hickson den Saal.

„Gefangener Hickson, man beschuldigt Sie, den Mord an Lady Wilson verübt zu haben!“

Hickson hatte keinen Blick geholt für Ellinor Grey. Kalt und starr klang seine Stimme, als er antwortete:

„Ich weise diese ungeheuerliche Beschuldigung heute ebenso zurück wie immer.“

„Sie wissen nichts von der Tat, hatten nie damit etwas zu tun?“

„Ich weiß nichts davon als das, was ich in der Zeitung gelesen habe.“

den Kopf hinüber zur Anklagebank; erstaunt sah er Ellinor Grey an, die ihre großen Augen auf den Mann gerichtet hielt. Seine Muskel bewegte sich in Dicksons Gesicht, als er seinen Kopf dem Vorsitzenden wieder zuwandte.

„Ich kenne diese Frau nicht!“ Ellinor Grey sprang auf. Sie zitterte vor Erregung.

„Charlie Hickson . . . du willst mich verleugnen . . . willst verschweigen, daß ich deine Geliebte war . . .“

„Ich weiß nicht, was diese Frau von mir will. Warum sie gerade mich in diese Affäre hineinziehen will. Ich weiß nicht, wieso sie gerade auf mich gekommen ist. Ich kenne sie nicht.“

Der Vorsitzende befahl Charlie Hickson, seine Aussage zu bekräftigen. Ellinor hörte den Schwur an, regungslos saß, mit weit aufgerissenen Augen. Dann brach sie zusammen. Der Verteidiger bemühte sich um die halb Ohnmächtige — im Publikum machte sich heftige Bewegung geltend.

Die Verhandlung mußte für diesen Tag geschlossen werden.

Als erste Zeugen erschienen am nächsten Morgen Henry Smith und Kate Lambell. Wieder kam es zu erregten Szenen, als über den Tod Eliza Hastings gesprochen wurde. Wieder erzählte Ellinor alles, wie es sich bei ihrem Besuch bei Frau Hastings zugegetragen hatte, Schilderte, wie sie zum Abschied noch einmal an das Bett der geliebten Pilegemutter getreten sei und beruhigt gegangen war, als sie sie schlafend gefunden hatte . . .

Auch dieser Tag verlief ergebnislos. Der nächste Tag brachte die Zeugenaussage von Lady Wilsons alter Kammerfrau. Sie meinte viel und sagte endlich:

„Ich weiß heute noch nicht, was Miß Ellinor ergriffen hatte, was sie bewegen konnte, diese entsetzliche Tat zu tun . . .“

„Sind Sie fest davon überzeugt, daß Ellinor Grey die Tat begangen hat?“ fragte der Vorsitzende.